

Klage gegen die Mutter des Knaben nach § 167 des Strafgesetzbuches, weil sie „durch Erregung von Ärger und Unordnung (??) den Gottesdienst gestört“ habe. Tatsächlich fand die Strafkammer, daß Frau D., indem sie das Erscheinen ihres „gegen die geübte Sitte nicht festlich, sondern werflich gekleideten Sohnes“ eine Störung der Andacht verursacht habe. Das Reichsgericht hob dieses Urteil auf, weil der Gottesdienst keine äußerliche Störung erfahren hatte; da eine solche äußerliche Störung nicht festgestellt war, wurde die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die erste Instanz verwiesen, und schließlich wird Frau D. vielleicht doch noch gehen lassen werden.

Diese Geschichte, die, wie gesagt, durchaus nicht die Entdeckung eines bissigen Satirikers, sondern blanke Wahrheit sein soll, liefert zur Psychologie der Wüderkirche und des Wüderstaates ein wahrhaft kostbares Dokument. „In seinen Gedanken malt sich der Mensch“, sagte der große Dichter Friedrich Schiller. So stellt sich auch diese bürgerliche Wohlstandsfähigkeit ihren Heben Gott als einen Mann vor, der auf äußerlichen Respekt hält und mehr auf die Hosen als auf das Herz schaut. In der Kirche der „Mitleidigen und Beladenen“ ist der Werttagstod verpönt!

In den Himmel freilich kommen die Reichen nach den Worten des Evangeliums schwerer, als ein Kamel durch ein Nadelohr. An der Kirchentür aber halten die Presbyter und der Staatsanwalt Wacht, und lassen nur die vorgeschriebene Menge passieren. Der liebe Gott Christi liebt die, die härtere Gewänder tragen; aber der liebe Gott des Herrn Pastors empfängt nur im Gesellschaftsangung!

Deutschland.

Berlin, 31. Oktober. Auf ein Mißverständnis scheinen unsere neulichen Ausführungen über die **Umschreibung eines Arztes an Rußland** zurückzuführen zu sein. In Berliner Blättern vom Freitag abend stand nämlich zu lesen: „Die „Preussischen Grenzboten“ melden aus Gydtkuhnen, daß Dr. Junowitz, der langjährige praktische Arzt in Wirballeu, von zwei Polizisten aus dem Bette geholt worden usw.“ Nach dieser Form der Mitteilung war anzunehmen, daß der Fall in Gydtkuhnen selbst gespielt habe. Hätte es geheissen: die „Grenzboten“ melden aus Gydtkuhnen, daß in Wirballeu der praktische Arzt usw., so wäre das richtig gewesen. Denn die Festschreibung des Dr. Junowitz ist nicht im deutschen Gydtkuhnen, sondern im russischen Wirballeu erfolgt. Es wäre sehr erfreulich, wenn die preussische Polizei immer so ungeschuldig wäre, wie sie es in diesem Falle ist.

Ueber den Inhalt der neuen **Militärvorlage** gehen allerhand unkontrollierbare Kombinationen durch die Presse. So wird neuerdings in den „Münchener Neuest. Nachr.“ behauptet, der neue Militärentwurf werde die gesamte Infanterie umzuziehen und gleichzeitig Änderungen in der Organisation vorschlagen, die die infolge der zweijährigen Dienstzeit zutage getretenen Mängel verbessern sollen. Namentlich soll die Organisation der Unteroffiziere und der niedrigen Offizierschichten gefestigt und gebessert werden.

Den **Agrariern** soll ein neues Geschenk dargebracht werden. Zuerst ist ihnen im neuen Zolltarif durch Gewährung höherer Zollsätze, insbesondere für Getreide und Vieh, eine Vermehrung ihrer Einnahmen gesichert worden. Jetzt scheint ihnen durch Entlastung von ihren Schulden eine Verriingerung der Ausgaben gewährleistet werden zu sollen. Die „Berl. Polit. Nachr.“ erklären:

daß die Regierung auf Grund der in einigen Provinzen angestellten Erhebungen über den Umfang der Verschuldung in der Landwirtschaft zu der Auffassung gekommen sei, daß es sich empfehle, eine den Wünschen der Ermittelungen für die künftigen Provinzen abzuwarten. Schon jetzt an die Lösung der Aufgabe heranzutreten, um die nötigen provisorischen Einrichtungen zu treffen, um den Bauern unter billigen Bedingungen die Abzahlung der sie am schwersten belastenden Schulden zu ermöglichen. Voraussetzungen sind schon der nächstjährige Etat die Gelegenheit bieten, sich mit dieser Frage im Landtag zu befassen.

Es sollen also provinzielle Einrichtungen getroffen werden, um aus den Taschen der Steuerzahler den Bauern die Abzahlung der sie am schwersten belastenden Schulden zu ermöglichen. Natürlich den „Bauern“ Mürbach, Ranitz, Oldenburg, Wangenheim usw. Demnach werden jedem Großgrundbesitzer feste Renten bewilligt werden.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Die **Entwürfe des Militärpensionsgesetzes** sind an die Ausschüsse des Bundesrats verwiesen, und man hofft, daß dort die Prüfung und Beratung so weit gefördert werden wird, daß sie noch vor dem Wiederbeginn des Reichstags diese Instanzen durchlaufen haben. So könne möglicherweise die Militärpensionsgesetzentwurf dem Reichstag sehr bald zugehen.

Die **Vorbereitungen zur Steuerreform** werden nach offizieller Versicherung auf Grund der eingegangenen Gutachten der Einzelstaaten im Reichshausamt so gefördert, daß dem Reichstag vielleicht der entsprechende Gesetzentwurf bald nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden kann. Dagegen stehen seitens einiger Einzelstaaten die Gutachten zu dem beschleunigten Entwurf über die **Rechtsfähigkeit der Berufsvereine** noch immer aus.

Nach einer Verfügung der **Reformminister** an die unterstellten Behörden ist, um einen Überblick über den **Umfang des Salerumlauts** zu gewinnen, dem Reichslanzler eine Ermittlung der Beiträge erwünscht, die in **Salern** bei den öffentlichen Rassen und den Rassen größerer Privatinstanzen lagern. Die sämtlichen in Betracht kommenden staatlichen und kommunalen Rassen, Spartassen usw. sind hiernach angewiesen, feststellen zu lassen, welche Beträge in **Salern** am 31. Oktober d. J. in ihrer Rasse vorhanden waren und das Ergebnis bis zum 10. November zu berichten.

Aus Mecklenburg, 28. Oktober. Dem mecklenburgischen Landtag wird ein von dem Wigelandmarschall, Reichstagsabgeordneten **Frhr. v. Maljan** ausgehender Antrag eingebracht worden, der die mecklenburgische Regierung ersucht, mit **Preußen** wegen des **Abchlusses einer Eisenbahngemeinschaft** in Verhandlung zu treten.

Aus der Parteibewegung.

Zu den Angelegenheiten Dr. Friedeberts, der in einer von **Knardshausen** einberufenen Versammlung bei der Propaganda für den Generalstreik das Reichstagswahlrecht in herabsetzender Weise besprochen hatte, hat der Vorstand des Sozialdemokratischen Wahlvereins des 3. Berliner Kreises einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Auf dem Boden des Rechts der freien Meinungsäußerung stehend, steht der Vorstand des Wahlvereins für den 3. Berliner Reichstagswahlkreis keinen Grund, wegen des am 2. August in „Kollers Wessalen“ gehaltenen Vortrags gegen den Genossen Dr. Friedeberg als Mitglied des Vereins vorgehen.“

Die **Generalversammlung** des Wahlvereins stimmte diesem Beschluß des Vorstandes einstimmig zu.

Lebensliste der Partei. In Sonnenberg starb wieder einer von der alten Garde. **Heinrich Greiner**, der im ganzen Meiningener Bande als der „Alte vom Berge“ bekannt war. Er war Mitbegründer der Partei in Meiningen, der erste Stadtverordnete des Landes und mehrfach Kandidat für den Landtag. In den letzten Jahren machten Krankheit und harte Familienschicksale den alten Kämpfer zum stillen Mann; er trat aus der vordersten Reihe zurück und wickelte nur noch in seinen Kreisen, aber jede Volksversammlung, jedes Arbeiterfest zahlte den alten Greiner zu seinem Besucher. Das Proletariat wird sein Andenken in Ehren halten.

Freilassung unfreiwilliger Parteigenossen Droßla. Wie jenseitig mitgeteilt, wurde vor ungefähr einem halben Jahre unter der Schreckensherrschaft des Generalgouverneurs **Bobrikow** unser künftiger Parteigenosse **Droßla** eines Nachts plötzlich verhaftet und niemand wußte, wohin man ihn gebracht hatte. Vor einiger Zeit ist es jedoch geglaubt, zu erfahren, daß er in **Koita**, einer kleinen Stadt in der Nähe von **Wiburg** gefangen saß. Gleichzeitig erfuhr man, daß es nicht ein einziges Mal während seiner Gefangenschaft verhört worden war. Es wurde nun bei dem neuen Generalgouverneur **Obolonski** Beschwerde dagegen geführt. Das hatte zur Folge, daß **Droßla** in **Koita** vor Gericht geführt wurde. Er wurde angeklagt, verbotene Schriften gedruckt und verbreitet zu haben. Bei der Verhandlung konnte nicht ein einziger Zeuge oder Beweis dafür angeführt werden. **Droßla** wurde deswegen auf freien Fuß gesetzt, soll jedoch am 28. November von neuem vor Gericht erscheinen. Inzwischen wird dem Ankläger Zeit gegeben, Beweise für die Anklage zu sammeln.

Gewerkschaftsbewegung.

Das **Frankfurter Gewerkschafts-Kartell** beschloß, die Mitgliedschaft beim Verein Reichswohnungs-gesetz zurück-zuziehen. Grund: Der blamable Verlauf des von dem genannten Verein einberufenen Wohnungskongresses.

Die **geplünderte Streikunterstützung.** Eine neue Methode will die Berliner Steuerverwaltung anwenden, um von einem Steuerschuldner die rückständigen Steuern einzutreiben. Der **Lichter A.** war mit seinen Steuern im Rückstand geblieben. Nachdem die üblichen Mittel erschöpft waren, hat die Steuerverwaltung sich an den Vorstand des **Holzarbeiterverbandes** gemeldet und diesem ein **Zahlungsverbot** erteilt. Die Forderung der Steuerdeklaration beläuft sich auf 740 Mark, die von dem Streikgeld, das der Holzarbeiterverband seinen Mitgliedern zahlt, in Abzug gebracht werden sollen. Der Holzarbeiterverband erklärt aber, daß er keinesfalls daran denke, das Verbot zu beachten. Er begründet das mit dem Statut des Verbandes, worin es ausdrücklich heißt, daß rechtlich einlagbare Forderungen eines Mitglieds an die Kasse nicht bestehen. Die Streikunterstützung ist vielmehr eine freiwillige; eine Beschlagnahme für Steuerzwecke kann demnach nicht stattfinden.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Oktober 1904.

Gewerbegerichtswahl.

Am Wahltag werden circa 30 Genossen zur Wahlarbeit benötigt. Wir eruchen alle Genossen, die an diesem Tage mitarbeiten wollen, unverzüglich ihre Bereitschaft im Gewerkschaftssekretariat, Gr. Mühlstr. 1a, per Postkarte unter genauer Angabe der Adresse zu erklären.

Das Gewerkschaftssekretariat.

Zu den Gewerbegerichtswahlen nahmen die verbündeten blauen Vereine, **Hirsch-Dumderjahn** Gewerkschaft und **Streikbrecherorganisationen** in einer Versammlung in der „**Wilhelma**“ am Freitag abend Stellung, über die in der „**Magdeb. Ztg.**“, die schließend ihre Fittige über diese „Arbeitervereine“ hält, berichtet wird. Herr **Behler**, der Gewerbevereiner, zog in der Versammlung in trautem Verein mit Herrn **Schmidt**, dem Organisator der Streikbrecherkolonnen, gegen die freien Gewerkschaften zu Felde. Darauf wurde eine Resolution angenommen, die sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärt, es jedem in die **Wählerliste** eingetragenen Anhänger der vereinigtsten Vereine zur Pflicht macht, sein Wahlrecht auszuüben und säumige Wähler an die Wahlurne heranzuholen, und die ferner den Magistrat ersucht, in Zukunft ein einfacheres Wahlverfahren für die Gewerbegerichte einzuführen, da durch das jetzige erschwerte Verfahren viele Stimmen verloren gehen. Die Versammlung stimmte sodann folgender Kandidatenliste zu:

1. Schloffer August Weiß.
2. Zimmerer Karl Rudert.
3. Keller Emil Ueberzagt.
4. Geschäftsführer (Maurer) Erich Schulz.
5. Schloffer Ray Görges.
6. Stellmacher Gustav Brüggemann.
7. Maurermeister Gustav Raute.
8. Maurer Hermann Dube.
9. Lohnarbeiter Karl Siebig.
10. Schloffer Heinrich Jampel.
11. Schloffer Erich.
12. Maurer Louis Freitag.
13. Arbeiter Paul Brühof.
14. Oberkellner Richard Woffe.
15. Arbeiter Friedrich Schrade.
16. Arbeiter Gotfried Neumann.
17. Eisenbrecher Ray Häjener.
18. Arbeiter Richard Schwerin.
19. Dreher Hermann Franke.
20. Schmied Emil Schuberz.
21. Gelbgießer Robert Nickel.
22. Arbeiter Wilhelm Jacob.
23. Raler Fritz Schimpf.
24. Maurer Karl Schweinhagen.
25. Tischler Hermann Trümünde.
26. Redakteur Rudolf Raab.
27. Hobler Heinrich Bachmann.
28. Maurer Wilhelm Friedrich.
29. Oberkellner Ernst Gajewski.
30. Schloffer Ray Siebensohn.
31. Arbeiter Christian Schultze.
32. Maurer

- August Schütte.
33. Büfettier August Richter.
34. Lohnarbeiter Heinrich Wuffe.
35. Schmied Johann Bart.
36. Schloffer Wilhelm Blumenthal.
37. Rader Gustav Eschenbach.
38. Schloffer Robert Henke.
39. Schloffer Friedrich Sawade.
40. Präfer August Becker.
41. Schmied Gustav Streifitz.
42. Schloffer Reinhold Franke.
43. Schloffer Robert Heller.
44. Metallschmied Theodor Schlemmermeyer.
45. Bildhauer Paul Grafmann.
46. Oberkellner Wilhelm Strauch.
47. Eisenbrecher Carl Dietrich.
48. Tischler Friedrich Hecht.
49. Eisenbrecher Reinhold Schellner.
50. Büfettier Walter Mann.

Die **Mitglieder der freien Gewerkschaften** sehen aus diesem **Wahlrechtsbericht**, daß die **Gegner** nicht müßig sind und alle Kräfte aufbieten, um ihren **Kandidaten** möglichst viel Stimmen zu verschaffen. Sorge jeder für seinen Teil dafür, daß die Hoffnungen der Herren **aufgehoben** werden.

Die Genossen der Neuen Werkstatt werden zu dem am **Dienstag abend 8 Uhr** im **„Wespen Hirsch“** stattfindenden **Diskussionsabend** eingeladen. Durch gegenseitigen **Meinungsaustausch** soll den Genossen Gelegenheit gegeben werden, sich ein besseres Verständnis für die **sozialistischen Lehren** und **Grundsätze** anzueignen. Da auch die **politischen Tagesfragen** in den **Kreisen der Erdtrungen** gezogen werden, wird auch das **Interesse** am öffentlichen Leben geweckt und erhalten, so daß alte und junge Genossen von **derartigen Zusammenkünften** profitieren.

Diskussionsabend des Sozialdemokratischen Vereins, Bezirk Alte Werkstatt. Auf dem heute abend 8 1/2 Uhr bei **Vandermacher, Dudenbergstraße**, tagenden **Diskussionsabend** wird über das **Centralprogramm** weiter diskutiert. Daneben sollen **politische Tagesfragen**, u. a. der **Konflikt** **Wegring** **contra** **Bernstein** besprochen werden. **Zahlreicher Besuch** erwünscht.

Achtung, Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter! Mit dem 1. November tritt eine **Verkürzung der Arbeitszeit** um 1/2 Stunde ein. Sie beginnt des **Morgens um 7 Uhr** und endet des **Abends um 6 Uhr**, das sind **6 1/2 Arbeitsstunden pro Tag**. Mit dem 16. November tritt eine **weitere Verkürzung** um 1 Stunde ein. Die **Arbeitszeit** beginnt **alsdann des Morgens 1/2 Uhr** und endet des **Abends um 1/2 5 Uhr**. Die **Arbeitsdauer** beträgt dann **pro Tag 7 1/2 Stunden**. Die **Frühstückspause** dauert für den ganzen Monat von **8 1/2 bis 9 Uhr**, die **Mittagspause** von **12 bis 1 Uhr**. Die **Pausen** dürfen unter **keinen Umständen** verkürzt werden und müssen **streng eingehalten** werden. Die **Generalversammlung** des **Zweigvereins der Maurer Magdeburgs** und **Umgegend** findet am **Dienstag den 8. November** im **„Luisenpark“** statt.

Achtung! Metallarbeiter, Goldschmiedel! Die **Firma Giffert**, vorm. **Sommermeier** u. **Comp.**, hat am **Sonntag** **Samstags** in der **Geldschmiedewerkstatt** tätigen **Kollegen** entlassen und ihnen **angeheimgegeben**, sich am **Montag** um **Neueinstellung** wieder zu bewerben, die jedoch nur **erfolgen** können, wenn auf den seit dem 18. April bestehenden **Arbeitsvertrag**, der **seinerzeit** vor dem **Vorständen** des **Gewerbegerichts** geschlossen wurde und **Geltung** bis zum 1. April 1905 hat, **verzichtet** werde.

Dieses **Anstehen** haben die **Kollegen** sämtlich **abgelehnt** und sind **nummehr ausgesperrt**. Diese **Handlungsweise** der **Firma** ist um so **verurteilenswerter**, als **damals** die **Arbeiter** dem **Wunsche** des **Gewerbegerichtsvorstandes** folgten und **wesentliche Einschränkungen ihrer** **eigenen** **Forderungen**, die sie **durchzusetzen** in der **Lage** waren, **vornehmen** ließen.

Das wird **wiederum** eine **weise Lehre** für die **Arbeitserschaft** sein; es ist **aber anzunehmen**, daß auch in **bürgerlichen Kreisen** diese **Handlungsweise** als **verwerflich** **bezeichnet** wird.

Vor **allem** **erucht** die **Ordnungsverwaltung** des **Metallarbeiterverbandes** alle **Kollegen**, die **Werkstatt** so **lange** zu **meiden**, bis die **Arbeiter** in ihre **alten Rechte** **eingesetzt** worden sind.

In der **Stofffabrik Simon**, **Umfassungstraße 88**, wird **jetzt** an **Stelle** der **ausgesperrten Arbeiter** (welche **nur** um **bessere** **Behandlung** **baten**) eine **organisierte** **Arbeitswilligengarde** **beschäftigt**. Ein **Schauspiel** für **Götter** war es **Freitag** **abend 9 Uhr**, mit **anzusehen**, wie diese **„nützlichen Elemente“** die **Fabrik** **verließen**, **jeder** mit **einem „nützlichen“** **Däumling** **bewaffnet** und **außerdem** **noch** **unter** **polizeilicher** **Bedeckung**. Es war **nicht** **recht** **klar**, **welchen** **Zwecken** diese **Stümpel** **dienen** sollten. **Daß** **unsre** **aufmerksame** **Polizei** **dabei** **sein** **muß**, **versteht** **sich** **am** **Stande**.

Nette „Unparteilichkeit“! Der **„unparteiliche“** **General-Anzeiger** darf **niemals** **sehen**, wo **etwas** **Los** **ist**. Dasselbe **brachte** am **Donnerstag** **im** **lokalen** **Teil** **eine** **Notiz**, daß **die** **Simon**, **Umfassungstraße 88**, wegen **Differenzen** die **Arbeiter** **ausgesperrt** **wären**. Vom **Holzarbeiterverband** wurde der **Redaktion** **mitgeteilt**, daß **diese** **Notiz** **ein** **Zeitung** **wäre**. **Differenzen** **bestanden** **nicht**. **Diese** **wären** **bereits** **14** **Tage** **beigelegt**. **Nur** **bessere** **Behandlung** **hätten** **die** **Arbeiter** **erbeten**, **weshalb** **er** **bitte**, **die** **Notiz** **zu** **berichtigen**. Die **„Unparteilichkeit“** **ging** **aber** **mal** **wieder** **so** **welt**, **dieses** **Verlangen** **rundweg** **abzu-** **lehnen!** **Wenn** **es** **gegen** **die** **Unternehmer** **geht**, **darf** **der** **„Unparteiliche“** **den** **Mund** **nicht** **aufmachen**. **Arbeiter** **merkt's** **end!**

Herr Budde hat **unsre** **Stadt** **wieder** **verlassen**, nachdem er **besonders** **das** **Gelände** **für** **den** **neuen** **Rangierbahnhof** **bei** **Rothensee** **beschäftigt** **hatte**. Die **günstige** **Gel-** **legenheit**, **dem** **Konsumverein** **Neustadt** **dabei** **einen** **Besuch** **abzustatten** und **dessen** **Bäckerei** **zu** **beschäftigen**, **nutzte** **er** **leider** **nicht** **aus**. Die **größte** **Freude** **über** **den** **Besuch** **des** **Ministers**, **aus** **dem** **man** **schließen** **darf**, **daß** **es** **nun** **Erst** **wird** **mit** **der** **Verlegung** **des** **Rangierbahnhofes** **nach** **Rothensee**, **dürfte** **der** **Bauspekulant** **Meher** **Dppenheimer** **haben**. Dieser **Herr**, **der** **genügend** **bekannt** **geworden** **ist** **durch** **die** **zahllosen** **Bauschwinder**, **die** **für** **ihn** **Häuser** **bauen** **und** **ihren** **Leuten** **den** **Lohn** **vorzuenthalten**, **hat** **bereits** **das** **ganze** **Gelände** **in** **Rothensee** **angekauft**. **Bauschwindlern** **winkt** **also** **eine** **gelegene** **Zukunft!**

Eine **Gedenkfete** **zur** **Einführung** **der** **Reformation** **am** **31. Oktober** **1517** **wurde** **auch** **in** **unsrer** **Herzogts** **Rangier** **begangen**. **Am** **Sonntag** **abend** **um** **8** **Uhr** **eröffnete** **von** **den** **Fürmen** **der** **Johanniskirche** **pöblich** **ein** **Choral**, **dessen** **Zweck** **von** **vielen** **Hundertern** **von** **Zuhörern**, **die** **sich** **auf** **dem** **Alten** **Markt** **und** **Johanniskirchhof** **angesammelt** **hatten**, **nicht** **begriffen** **wurde**. **Am** **Montag** **vormittag** **fand** **eine** **Kirchliche** **Feier** **im** **Weisheit** **der** **Spitzen** **der** **Bibi-** **und** **Militärbehörden** **in** **der** **Johanniskirche** **statt**. **Um** **1/2** **Uhr** **wurde** **von** **der** **Pionierkapelle** **am** **Denkmal** **Luthers** **ein** **Choral** **besungen**, **worauf** **auf** **einer** **dort** **improvisierten** **Rednertribüne** **Prediger** **Hofmann** **von** **der** **Wischkirche** **eine** **kurze** **Festrede** **an** **die** **zahlreich** **versammelten** **Zuhörer** **hielt** **und** **worin** **er** **auf** **die** **Bedeutung** **der** **Reformation** **und** **Martin** **Luthers** **hinwies**. **Nachdem** **die** **Kapelle** **noch** **einen** **Choral** **gesungen**, **wobei** **ein** **Teil** **der** **Zuhörer** **mitlang**, **war** **die** **Feier** **beendet**.

Das **entschleierte** **Bild** **von** **Sais**. Der **neue** **Branddirektor**, **von** **dessen** **Dasein**, **Brod** **und** **Fleien** **die** **Vertreter** **des** **Magistrats** **in** **der** **letzten** **Stadtverordneten-** **Sitzung** **so** **gut** **wie** **nichts** **wußten**, **wird** **am** **Dienstag** **vormittag** **vom** **Oberbürgermeister** **in** **sein** **neues** **Am** **feierlich** **eingeführt** **werden**.

Nachklänge zur Südekum-Notiz in der „Leipziger Volkszeitung“

Im Anschluß an die bekannte Notiz der „Leipziger Volkszeitung“ über den Bürger Albert Südekum hatte sich zwischen dem Verursacher „Neuen Montagsblatt“ und der „Leipz. Volkszeitung“ eine recht unerquickliche Diskussion entsponnen, von der wir bisher keine Notiz nahmen, weil wir der Meinung sind, je weniger von diesen parteischädigenden Streitereien in der Parteipresse Notiz genommen werde, desto eher kämen sie zu Ende. Jetzt ergreift aber der Parteivorstand im „Vorwärts“ zu der Angelegenheit das Wort und nun müssen wir wohl oder übel auch unsern Lesern den Fall unterbreiten. Wir entledigen uns dieser Aufgabe, indem wir die Veröffentlichung des Parteivorstandes, die keiner weiteren Erklärung bedarf, wiedergeben. Sie lautet:

In der Nr. 23 des „Neuen Montagsblattes“ vom 3. Oktober dieses Jahres schrieb der Mitarbeiter am „Neuen Montagsblatt“ Ruberrimus folgendes:

„Kaum ist der Parteitag geschlossen, so setzt die „Leipziger Volkszeitung“ ihren Horden-Feldzug gegen Südekum fort, den sie angesichts der Entrüstung des gesamten Parteitags verleugnet hatte. Am 22. v. M. hatte die Redaktion an den Parteitag telegraphiert und in der „Leipziger Volkszeitung“ feierlich erklärt, daß die Notiz über den „Bürger Südekum“ der Mißgriff eines einzelnen Redakteurs sei, dem die Gesamtreaktion völlig fernstehe. Aber in derselben Nummer der „Leipziger Volkszeitung“ vom Freitag den 22. September an derselben Stelle, wo nachher zu lesen war, daß die Gesamtreaktion jene Notiz unterbrückt hätte, wenn sie rechtzeitig Kenntnis davon gehabt hätte, hatte ursprünglich eine ebenso feierliche Erklärung der Gesamtreaktion gestanden, in der sie das Verhalten des Genossen Jarchz billigte und sich in energischer Weise jede Vermischung des Parteitags verbat. Dazu war man schließlich doch nicht feige genug. Diese ursprüngliche Erklärung der Gesamtreaktion wurde herausgeschnitten und durch den innerlich unerbittlichen Widerwurf ersetzt. Aber drei Exemplare der „wahren“ „Leipziger Volkszeitung“ wurden unter den korrigierten Exemplaren von der Expedition der „Leipziger Volkszeitung“ nach Bremen gesandt, befinden sich in den Händen von drei Delegierten und sind auch von vielen Parteigenossen eingesehen worden. Nach dem Parteitag übt jetzt der Mut wieder seine Spannkraft in der Brust der Leipziger Redakteure, und Südekum wurde weiter ange-hardert. Was würde wohl die „Leipz. Volkszeitung“ jagen, wenn ein „revisionistischer“ Redakteur mit solch doppelten Konzepten arbeitete, solche Unsumme von Mut und Wahrhaftigkeit bewies?“

Von der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ wurde, unter Darlegung der Umstände, unter denen die beiden Notizen zustande gekommen seien, der Vorwurf, mit doppelten Konzepten gearbeitet zu haben, entschieden zurückgewiesen, während Ruberrimus in Nr. 24 des „Neuen Montagsblattes“ zwar ohne weiteres zugab, daß er sich mit seiner Darstellung, die beiden Notizen seien in ein und derselben Nummer der „Volkszeitung“ erschienen, im Irrtum befunden habe, im übrigen aber behauptete, daß sein Vorwurf, die Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ habe mit doppelten Konzepten gearbeitet und Mangel an Mut und Wahrhaftigkeit gezeigt, auf der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ sitzen bleibe.

Darauf hat die Redaktion und der Verlag der „Leipziger Volkszeitung“ den Parteivorstand um endgültige Feststellung des dem Streite zugrunde liegenden Tatbestandes ersucht.

In Verfolg dieses Antrags ist der Unterzeichnete auf Grund des ermittelten Sachverhalts zu folgender Auffassung des Streitfalles gekommen:

Am 23. September ist gegen Schluß der Vormittags-Sitzung auf dem Bremer Parteitag die bekannte, gegen den Genossen Südekum gerichtete Notiz der „Leipziger Volkszeitung“ zur Sprache gekommen. Beratung und Beschlußfassung über die in dieser Sache

gestellte Resolution wurde zu Punkt 8 der Tagesordnung des Parteitags zurückgestellt.

Ueber diese Vormittags-Sitzung war bei der „Leipziger Volkszeitung“ bis zu Beginn des Drucks der Nr. 222 am 23. September ein telegraphischer Bericht eingegangen, der nur die Verhandlungen über die Organisationsfrage und die Maifeier enthielt. Später, als der Druck der Nummer 222 bereits im vollen Gange war, folgte eine weitere Depesche, welche über die gegen die „Leipziger Volkszeitung“ erfolgte Aktion berichtete.

Einem allgemeinen und durchaus einwandfreien Gebrauch folgend, nahm die Redaktion diese Mitteilung in den Rest der Auflage auf, sie mit folgender Verwahrung begleitend:

„Es ist uns völlig unverständlich, wie der Parteitag überhaupt dazu kommen kann, sich mit einer derartigen zunächst rein privaten Angelegenheit zu befassen. Südekum mag, wenn er sich beschwert fühlt, auf dem Instanzenwege gegen uns vorgehen; da wollen wir ihm Rede und Antwort stehen. Durch eine übereilte Behandlung der Sache, die zunächst noch gar nicht vor sein Forum gehört, würde der Parteitag uns um die vorhergehenden Instanzen berauben, wie das vorgefahrene Südekum selbst im Falle Schippel ausgeführt hat.“

Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“.

Nach weiteren Erwägungen kam jedoch sowohl die Gesamtreaktion der „Leipz. Volkszeitung“, wie auch der Verfasser der Südekum-Notiz zu dem Erkenntnis, daß mit der letzteren ein Fehler gemacht worden sei. Dies wurde in ehrlicher Weise in der folgenden, am 24. September an den Parteitag gesandten und in der Nummer 223 der „Leipziger Volkszeitung“ vom 24. September abgedruckten Erklärung ausgesprochen:

„Die Notiz über Südekum ist von einem einzelnen Redakteur in Druck gegeben worden, der die unmotivierten und versteckten Anspielungen Südekums auf die Dresdener Vorgänge im Interesse der Zeitung zurückweisen zu sollen glaubte, aber dabei, wie er nach reiflicher Überlegung anerkennt, zu weit gegangen ist und die Notiz unter dem Ausdruck seines Bedauerns nach Ton und Inhalt zurücknimmt. Die Gesamtreaktion, die den Druck der Notiz verhindert haben würde, wenn ihr das Dankschreiben vorgelesen hätte, schließt sich, soweit sie der Partei für den Gehalt der Zeitung verantwortlich ist, dem Bedauern ihres Kollegen an.“

Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“.

Mit dieser durchaus loyalen Erklärung, durch deren Abwendung an den Parteitag auch dessen Recht, zur Sache Stellung zu nehmen, rückhaltlos anerkannt wurde, war auch die Verwaltung vom 23. September gegenstandslos geworden.

Jede falsche Auslegung dieser Erklärung wäre allerdings unmöglich gewesen, hätte die Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ die am 23. September nur in einem Teil der Auflage abgedruckte Verwahrung am 24. durch nochmaligen Abdruck zur Kenntnis der gesamten Leser der „Volkszeitung“ gebracht und dabei betont, daß sie den in der Verwahrung eingenommenen Standpunkt nicht aufrecht halte.

Aber auch ohne diese formelle Zurücknahme der Verwahrung durch die Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ hätte Ruberrimus bezw. das „Neue Montagsblatt“ den wahren Sachverhalt bei einigem guten Willen mit Leichtigkeit ermitteln und sich überzeugen können, daß die Annahme vom Arbeiten mit doppelten Konzepten haltlos war. Erheben aber Parteigenossen ohne sorgfältigste Prüfung des Tatbestandes Anklagen von solcher Schwere, so ist das eine illoyale Handlungsweise, die auf das schärfste zurückerwidert werden muß.

Soweit die beiden Notizen der „Leipziger Volkszeitung“, die Verwahrung in der Nr. 222 und die Erklärung in der Nr. 223, in Betracht kommen, war das Verhalten der Redaktion bis auf die bestehend gemachte Einschränkung tadellos und der gegen sie erhobene Vorwurf unbegründet.

Nun hat Ruberrimus bezw. das „Neue Montagsblatt“ sein Vorgehen noch mit der Haltung der „Leipziger Volkszeitung“ nach dem Parteitag zu rechtfertigen gesucht. In der Tat ist der die ganze Angelegenheit neu aufrollende Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ „Die 118“ eine Woche vor dem Angriff des „Neuen Montagsblatt“ erschienen. Der Unterzeichnete mußte sich daher auch mit diesem Teile des Streitfalles beschäftigen.

Der Artikel „Die 118“ geht von der Annahme aus, daß die 118 Delegierten durch Aufrechterhaltung ihres Antrags nach erfolgter Rebovation der „Leipziger Volkszeitung“, gegen die guten Parteistimmen verstoßen hätten.

Da der Artikel „Die 118“ unmittelbar nach dem Parteitag erschienen ist, konnte der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ noch kein authentisches Material über den Verlauf der Sonnabend-Sitzung des Parteitags vorliegen. Sie schöpfte ihre Annahme offenbar aus Berichten der Parteiblätter, die referierend über den Vorgang mitteilten, der Antrag der 118 Delegierten sei zu Protokoll gegeben worden. Solche Blätter enthielten die zutreffende Wendung, der Antrag der 118 Delegierten sei, nebst der Erklärung der „Leipziger Volkszeitung“ zu den Akten des Parteitags genommen worden.

Aus dem Parteitags-Protokoll ergibt sich, daß erst in dem Moment, als der Antrag der 118 Delegierten zur Beratung kam, vom Bureau des Parteitags Mitteilung von dem Eingange der Erklärung der „Leipziger Volkszeitung“ gemacht wurde. Bei der Geheimhaltung, mit der sich der ganze Vorgang abspielte, war von den 118 Delegierten in diesem Augenblicke niemand in der Lage, namens sämtlicher Unterzeichner die Zurückziehung des Antrags zu erklären. Um die Zurücknahme in aller Form zu ermöglichen, hätte der Parteitag eine Pause machen und den Unterzeichneten Gelegenheit zur Aussprache und Verständigung geben müssen. Wahrscheinlich würde, wenn der Vorliegende seine Frage dahin formuliert hätte, daß nach der Erklärung der „Leipziger Volkszeitung“ der Antrag der 118 Delegierten wohl als zurückgezogen anzusehen sei, niemand widersprochen haben, wie sich auch gegen die von ihm in Anwendung gebrachte Formel, die ganze Angelegenheit durch bloße Kenntnisnahme der Resolution und der Erklärung als erledigt zu erklären, kein Widerspruch erhob. Dem Protokoll wäre der Antrag der 118 Delegierten selbstverständlich auch bei erfolgter Zurücknahme einverleibt worden.

Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß der Artikel „Die 118“ in seinen materiellen Voraussetzungen nicht aufrecht zu erhalten ist, wie es auch tatsächlich am 24. September durch ganz unzulängliche Informationen hin den eben erledigten Streit von neuem angusachten.

Der Artikel „Die 118“ aber immerhin noch begründlich, so muß gegen Unterstellungen, wie sie in gleicher Sache im Artikel „Am Revisionismus“ der Nr. 235 der „Leipziger Volkszeitung“ vom 8. Oktober d. J. ausgesprochen wurden, im Parteinteresse entschiedenste Verwahrung eingelegt werden.

Mit Revisionismus oder gar mit einer revisionistischen Verschwörung hatte der Antrag der 118 Delegierten absolut nichts zu tun. Die Unterzeichner jenes Antrags hatten ohne Rücksicht auf ihren sonstigen Standpunkt nur aus Erwägung über die erwähnte Notiz in der „Leipziger Volkszeitung“ ihre Unterschrift zu dem Antrag gegeben.

Wenn es aber in dem Artikel in Nr. 235 der „Leipziger Volkszeitung“ vom 8. Oktober heißt:

„Unsre Redakteure haben gestern erklärt, daß sie die Notiz zurückgenommen hätten, um das Spiel des Revisionismus zu durchkreuzen und der Partei einen neuen Skandal zu ersparen. An und für sich hatten wir nicht den geringsten Anlaß, die Notiz zurückzunehmen.“

so wird mit dürren Worten damit ausgesprochen, daß die Erklärung an den Parteitag nicht aufrichtig gemeint gewesen sei, sondern nur ein taktisches Manöver darstellte.

Sollte es Sitte werden, zu zweideutigen Erklärungen, wie die der „Leipziger Volkszeitung“ an den Parteitag, nachträglich solche Kommentare zu geben, dann würde es mit Treu und Glauben in der Partei bald übel bestellt sein.

Der Unterzeichnete glaubt daher aufs neue nach allen Seiten die dringende Mahnung aussprechen zu müssen, bei Austragung von Meinungsdivergenzen nur strengste Sachlichkeit und Loyalität walten zu lassen. Feststellungen, wie sie in dem wenig erfreulichen Streite zwischen „Neuem Montagsblatt“ und „Leipziger Volkszeitung“ gemacht werden mußten, werden in Zukunft unmöglich sein.

Berlin, 28. Oktober 1904.

Der Parteivorstand.

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(40. Fortsetzung.)

Den ganzen Abend über war Daniel an innerer Angst beinahe erstarrt. Jetzt aber, wo er allein war, ergriff ihn wahres Entsetzen. Seine Frau, die wie ein Teil seines Selbst gewesen, war ihm heute Abend wie eine Fremde erschienen, schlimmer — wie eine Feindin! Jedes ihrer Worte war ein Stachel gegen ihn gewesen. Und wie hatte sie dagegen den Gast behandelt. Warum das alles?

Aber er wußte ja den Grund. Während heiße Scham ihn befiel, machte er einige Schritte. Er wollte sie wecken, sein Unrecht eingestehen. Aber die Klinke schon in der Hand haltend, blieb er stehen. Der Gedanke an ihr schroffes Vorgehen hielt ihn zurück.

Er warf sich aufs Sofa und dachte nach. Und je länger er grübelte, desto mehr wurde sein ursprüngliches Gefühl vor komplizierten Erwägungen überwuchert.

Wenn er zugab, daß er gelogen hatte, mußte er dann nicht auch sagen, warum er es getan? Mußte er nicht den Streit mit seinem Bruder erzählen? Und jetzt sollte er das tun, nachdem er so lange geschwiegen? Ihm fiel ein, wie höhnisch sie gesagt hatte, „Du kannst ja kein Blut sein“. Damit hatte sie ihn an der wundesten Stelle getroffen. Nun sollte er sich selbst gewissermaßen der Feigheit bezichtigen und sich in ihren Augen erniedrigen. Es war nicht Eitelkeit allein, die ihm dies unerträglich machte, vielmehr die Furcht, dadurch sein Glück zu zerstören; dies Bestreben menschlicher Schwäche, ein vorhandenes Geschwür immer wieder zu verkleben, statt es gründlich auszuschneiden. Er beschloß, sich gegen Marianne keine Verstimmung merken zu lassen, sondern heiter und harmlos zu sein, als wäre nichts geschehen. Dann würde auch sie das Geschehene am besten vergessen.

„Aber wie“, dachte er plötzlich, „wenn Fritz wirklich auftaucht? Wir können ihn bei Bekannten treffen, oder er

selbst besucht uns. Was dann?“ Von jäher Angst ergriffen sprang er auf. Jetzt sagte er sich, daß er sich unbedingt mit Marianne aussprechen müsse, jetzt fühlte er, daß das unmöglich war. Ruhelos schritt er auf und ab, immer mehr in grübelnde Gedanken verknüpft, wie jemand, der in einen Sumpf geraten ist, nur desto tiefer darin untergeht. In innerster Seele mit sich unzufrieden, verließ er endlich das Zimmer.

Lange Zeit hatte Marianne auf dem Betttrand gesessen und das Kerzenlicht angestarrt; die falsche Lustigkeit, die sie den Abend zur Schau getragen, hatte sie noch schneller als ihre Kleider abgelegt. Nun horchte sie nach der Tür hin, sehnlichst, ob er nicht käme. Es raschelte unterm Bett, sie begann sich zu fürchten. Am liebsten wäre sie jetzt zu ihm ins Zimmer gelaufen. Aber der Gedanke, daß er durch seine Lüge alles heraufbeschworen hatte, hielt sie zurück. Frierend legte sie sich endlich ins Bett, während sich neuer Groll in ihre Sehnsucht mischte. Als sie nach langer Zeit Schritte hörte, löschte sie schnell das Licht und schloß die Augen. Doch trotz ihres Zorns wartete sie gespannt auf den Augenblick, wo Daniel, wie jeden Abend sonst, ihr noch einmal die Hand geben würde. Aber er entkleidete sich und warf sich seufzend ins Bett, ohne sich nach ihr umzusehen.

*

Am nächsten Morgen, beim Anziehen, fragte Marianne ihren Mann:

„Nun, wie ist Dir der Abend bekommen?“

„Ausgezeichnet. Es war aber auch wirklich famos.“

Sie sah ihn mit großen Augen an und fragte nicht weiter.

*

Wenige Tage später erfuhr Marianne durch einen Zufall von ihrem Vater, wo Fritz sei. Es ginge ihm sehr gut, erzählte der Apotheker, zu dem ziemlich unselbständigen Baron stände er mehr im Verhältnis eines Freundes als eines Untergebenen.

Marianne wurde ganz blaß, so regte diese Mitteilung sie auf. Als sie später mit ihrem Mann allein war, fragte sie ihn:

„Warum hast Du mir nicht gesagt, daß Dein Bruder auf Schwarzhafer ist?“

„Woher weißt Du das?“ fragte er erschrocken.

„Von Papa — Aber warum hast Du's mir damals nicht gesagt?“

„Ich hatte keine Lust, von Fritz zu sprechen.“

„Deshalb brauchtest Du mir doch nichts vorzulügen.“

„Was?“

„Jawohl! Ich fragte Dich: „Suchst Du Schwarzhafer?“

Da sagtest Du: „nein — Schwarzburg“ — — Daß Du mich für so dumme hältst!“

Er vertheidigte sich nicht, aus Schuldgefühl, und um seinen Zank heraufzubeschwören. Sie starrte vor sich hin, maß ihn nur manchmal mit einem finsternen Blick. Dieser stumme Groll war schlimmer als der heftigste Streit. Wie zwei Mahlkörner arbeiteten ihre Gedanken, die langsam eine Illusion nach der andern zerrieben. Sie ahnte den Grund seiner Lüge. Er war eifersüchtig auf Fritz. Das empörte sie noch mehr als die Unwahrheit selbst. Sie fühlte sich beleidigt und erniedrigt in ihrer Liebe zu ihm. Sie hatte oft unter seinem Wesen geföhnt, sich bedrückt und unfrei gefühlt. Aber immer hatte sie dabei zu ihm aufgeschaut, er war für sie die Mithildschur ihres Lebens gewesen. Sie hatte ihre Wünsche bezwungen und an sich gearbeitet, um sich ihm ganz anzupassen. Und nun entdeckte sie plötzlich diese Unlauterkeit, diese Niedrigkeit seines Empfindens. Und der eine Fleck triebte ihre ganze Vorstellung, die eine Lüge ließ sie an allem zweifeln. In ihre Enttäuschung und ihren Schmerz mischte sich der Haß ihrer zurückgedrängten Natur. Wenn er nicht besser als sie war, warum sollte sie sich dann nach ihm richten? Das sagte sie sich nicht klar, aber sie fühlte doch, daß etwas Unreines und Häßliches in ihr erwacht war.

Sie verhöhnten sich bald wieder. Das heißt, sie begruben ihren Groll unter Küssen. Aber wußt Daniel ihr nicht die ganze Wahrheit sagte, sondern wie stets bei halben Andeutungen blieb, war auch sie nicht befriedigt. Immer wieder, bei jedem noch so geringen Streit, brach die Erinnerung an diesen Vorfall wieder auf und verunglückte sein Bild in ihrer Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbegerichtswähler!

Das neue Wahlsystem kann ein Bild von der wahren Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisationen nur ergeben, wenn kein Wähler, der für die Liste des Gewerkschaftskartells stimmen würde, zu Hause bleibt. Der Besitz oder Verlust eines Mandats kann von einer Stimme abhängen.

Auch die Arbeitgeber, die mit der Arbeiterbewegung sympathisieren, haben in diesem Jahre Aussicht, Beifahrer ihres Vertrauens zu wählen. Von ihnen hängt es ab, ob die Mandate, die auf Arbeitnehmerseite den Schülern der Unternehmer anheimfallen, auf Arbeitgeberseite wieder von den Unternehmern zurückgewonnen werden. Ebenso wie für die Arbeiter bedeutet daher auch für die klassenbewußten Arbeitgeber Wahlrecht soviel wie Wahlpflicht.

Heute, Montag, abend findet die letzte Feierschau über die Gewerbegerichtswähler statt. Die Mitglieder der modernen Gewerkschaften nebst den Pörsch-Duncker'schen Gewerbevereinen werden ersucht, heute abend 8 1/2 Uhr im „Luisenpark“ zur Agitationsversammlung zu erscheinen. Freie Diskussion wird zugesichert.

Provinz und Umgebung.

Zur Reichstagsnachwahl im Kreise Jerichow I u. 2. Herr vom Rath als Handelspolitiker.

Die von uns schon erwähnte Rede, die der national-liberale Bewerber um das Reichstagsmandat vorige Woche hinter verschlossenen Türen in Burg hielt, ist nun im Druck erschienen. Sie enthält das „Programm“ des ehemaligen Regationsrats, Zuckerfabrikverwaltenden, Standesbeamten und kriegervereinlichen Ehrenmitglieds. Der Herr braucht beinahe 12 Spalten zur Darlegung seiner politischen und wirtschaftlichen Anschauungen. 11 1/2 davon hätte er sich sparen können, wenn er einfach erklärt hätte: Mein Programm ist Bismarck, ins Nationalliberale übersezt. In der Tat scheint der Herr vom Rath von den Nationalliberalen nur aufgestellt zu sein, weil er kurze Zeit Privatsekretär von Herbert Bismarck war. In dieser Tatsache prägen sich die einzigen Beziehungen aus, die er zu dem Kreise hat. Mit seinem Namen hat seinerzeit der kleine Sohn des „großen Kanzlers“ das Mandat erobert, und mit seiner Würde als ehemaliger Privatsekretär des früheren Abgeordneten sucht jetzt Herr vom Rath die Bismarcker vor seinen Karren zu spannen. Darauf deutet auch der übermäßige Gebrauch hin, den er mit seinen Beziehungen zur Dynastie Bismarck in seiner Programmrede macht. Wo es nur angebracht ist, wird der Altreichskanzler zitiert, wenn dem Herrn vom Rath daran liegt, eine Behauptung zu begründen, muß Bismarck (Vater oder Sohn) als politische oder volkswirtschaftliche Autorität herhalten, eine Methode, auf die es zurückzuführen ist, daß uns in den Darlegungen des Herrn vom Rath nicht weniger als fünfzehnmal der Name des Säcularmenschen begegnet.

Herr vom Rath ist Anhänger langfristiger Handelsverträge, als deren Grundlage die Sätze des Tarifs dienen sollen, den die Karboff-Mehrheit in jener Dezembernacht unter Geschäftsordnungsbrüchen zum Besche erhoben hat. Wie diese Tarifsätze wirken würden, das ist im vorigen Jahre von einer Seite beleuchtet worden, deren Autorität wohl auch Herr vom Rath anerkennen wird. Das Zentralbureau der nationalliberalen Partei hat fünf Monate nach der Geschehnisse des Tarifs in einer offiziellen Wahlschrift über denselben Tarif, an dessen Zustandekommen die nationalliberale Partei einen so hervorragenden Anteil nahm, folgendes Urteil abgegeben:

Der Zolltarif ist das Produkt einer Vereinbarung, die im Einverständnis gegen die Opposition rasch getroffen werden mußte. Es stehen Sätze in diesem Zolltarif, die bei ausserordentlichen Gelegenheiten zur sachlichen ruhigen Verhandlung nimmermehr stehen geblieben wären. Als Verhandlungsartikel mochte er der Regierung vertrauensvoll (!) hingegeben werden. Ehe er gelten dürfte, d. h. so gelten, daß seine Sätze für die Zollbeamten an der Grenze maßgebend wären — müßten doch ziemlich viele und maßgebende Änderungen an ihm vollzogen werden.

Würde diese geschehenermaßen Schandtat, der die national-liberale Partei aus der Notlage geholfen hat, jemals wirklich in Kraft treten, so wären die wirtschaftlichen Schädigungen, die das Deutsche Reich hierdurch erleiden würde, unabsehbar. Die Agitationschrift des nationalliberalen Zentralbureaus gegen die nationalliberale Partei malt diese Folgen, nicht mit Unrecht, in den grellsten Farben an:

Allerdings: die anscheinlich hohen Agrarzölle des neuen Tarifs, soweit sie eben bei der Notvereinbarung (Antrag Karboff) unverändert geblieben waren, hätten dann ihre natürliche Geltung an der Grenze. (Weizen 6 1/2, Roggen, Gerste, Hafer 6 Mk., Weiz 18 Mk. per Doppelmetre usw.) Aber welcher Freund der Landwirtschaft möchte wünschen, daß sie überhaupt, zumal unter solchen Umständen, zur Geltung kämen? In Zeiten vollendeter Unsicherheit betrifft unsere Handelsbeziehungen, — bei einer bis zum Einjahresverbot hinreichenden Erschwerung unserer Ausfuhr in die Vertragsländer und nicht nur in diese, sondern auch in die Reichsbesitzungsländer, die sofort ebenfalls ihren Magazintarif auf unsere Waren anwenden würden, wenn wir den unsern auf ihre Waren anwendeten. Das gäbe Zulaufpreise für Lebensmittel, die nicht einmal bei hochgehender Konjunktur Bestand hätten, geschweige denn, wenn überall die Schornsteine aufstehen müßten zu rauchen.

Drei Monate, länger aber auf keinen Fall, würden diese hochagrarischen Zollsätze bestehen. Dann käme ein Sturm aus allen Richtungen und segte die Lebensmittelstände überhanpt weg.

Das ist vortrefflich, ganz vortrefflich gesagt! Bebel hat sich in einer großen eindrucksvollen Rede, die er im Reichstage gegen den neuen Zolltarif hielt, ganz ähnlich ausgedrückt. Damals aber hieß es, die Sozialdemokraten wiederholten bis zum Ueberdruß ihre alten, längst widerlegten Argumente und führten dadurch alle sachliche Beratung. Den selben Tarif aber, den die nationalliberale Partei in ihrer Wahlschrift für unbrauchbar erklärt, will der ebenfalls nationalliberale Herr vom Rath für lange Zeit gesetzlich festgelegt haben.

So sieht dieser nationalliberale Kandidat aus. Um der agrarischen Begehrlichkeit soweit wie möglich Rechnung zu tragen, opfert er nicht nur die Interessen der Konsumenten er verleugnet sogar die zollpolitischen Anschauungen seiner eignen Partei.

Ob es ihm dadurch gelingt, die zolltollere Anhängerenschaft des agrarischen Kandidaten zu schwächen, bleibt abzuwarten. Die Arbeiter werden sich aber dafür bedanken, dem in nationalliberaler Wobe gefärbten Agrarier ihre Stimme zu geben.

Zur Reichstagsnachwahl in Calbe-Neuburg.

Die „Halt. Zig.“ erhält von freikonserverativer Seite folgende Zuschrift:

Die Wählermeldung, daß der nationalliberale Abgeordnete Dr. Friedberg bei einer Ablehnung seitens des Kandidaten Blade in dem Wahlkreise Calbe-Neuburg kandidieren werde, ist zwar widerlaufen worden, insofern heißt es hier für die konservativen Parteien, die Augen offen zu halten. Denn eine Kandidatur Friedbergs würde weit national denkenden Kreisen wenig sympathisch sein. Der Wahlkreis Calbe-Neuburg ist lange Jahre hindurch im Reichstage freikonserverativ vertreten gewesen und noch zählt die Reichspartei in demselben eine große Anzahl Mitglieder. Bekannt aber ist es, daß hauptsächlich auf das Betreiben des Dr. Friedbergs der Landtagswahlkreis Halle-Saalkreis bei den letzten Landtagswahlen aus freikonserverativer in linksfreisinnige Hand hindübergewechselt worden ist. Man erkennt daraus mit Klarheit den politischen Standpunkt Dr. Friedbergs. Es würde deshalb den konservativen, freikonserverativen und deutsch-sozial gerichteten Männern des Reichstagswahlkreises Calbe-Neuburg unangenehm fallen, für Dr. Friedberg ihre Stimmen in die Waagschale zu werfen. Man wird vielmehr, wenn nicht nur Einigkeit unter den bürgerlichen Parteien im Wahlkreise erzielt werden soll, sondern auch Freundschaft und Begeisterung, alle Mittel aufbieten müssen, den in allen Kreisen hoch angeesehenen und geschätzten Herrn Fabrikbesitzer Blade zur Annahme der Kandidatur zu bewegen. Sollte derselbe aber dennoch verweigern, so wird hoffentlich die nationalliberale Partei noch irgend einen andern Herrn, der sich als Kandidat der bürgerlichen Parteien für Calbe-Neuburg zur Verfügung stellt, haben, wo möglich einen, der im Wahlkreise ansässig ist und das volle Vertrauen aller genießt.

Aus dieser Zuschrift geht hervor, daß der Zorn der Konservativen über das selbständige Vorgehen der Nationalliberalen im Wahlkreise Jerichow längst verraucht ist. Sie sind mit einer „Sammelkandidatur“ in Calbe-Neuburg einverstanden und sorgen nun dafür, daß ein Mann nach ihrem Herzen aufgestellt wird. Recht kompromittierend für den angeblich nationalliberalen Herrn Blade ist dabei das Lob, das ihm die Freikonserverativen, die Scharfmacher par excellence spenden.

Unsre Korrespondenten und Leser in den beiden Wahlkreisen der Provinz, in denen Nachwahlen zum Reichstage bevorstehen, werden dringend ersucht, alle Flugblätter der Gegner, Zeitungsartikel, die auf die Wahl Bezug nehmen, auch alle Flugblätter der Sozialdemokratie und Berichte über eigne und gegnerische Versammlungen der Redaktion der „Volksstimme“ einzusenden. Bisher läßt diese Mitarbeit aus den Wahlkreisen noch zu wünschen übrig.

Diesdorf, 31. Oktober. (Gemeindevorstandssitzung.) Zum Antrag des Pastors Blummer, Anbringung von Vorwegen vor dem Kirchhofe auf Kosten der politischen Gemeinde, wurde beschlossen, die Arbeit auszuführen, wenn der Kirchenrat nachweisen kann, daß die politische Gemeinde hierzu verpflichtet ist. Dem Antrag der Hausler Ahrend und Wulfer, ihnen das 18 Quadratmeter große Gemeindegelände, das sich zwischen den Grundstücken der beiden befindet, durch Verkauf zu überlassen wird zugestimmt. Als Preis wurde die Summe von 20 Mark festgesetzt. Der Gemeindevorstand teilt mit, daß die Eigentümer A. Kähne und W. W. Beder die Anerkennungssumme für Benutzung des kleinen Weges am Kaminschen Grundstück nicht gezahlt haben. Beschlossen wurde, den Weg abzulassen und dem Wulfer Kähne, welcher die Anerkennungssumme gezahlt hat, einen Schlüssel einzuhändigen. Das Grundbuch des Landrats an die Gemeinden des Kreises, die Beileister zur Bekämpfung der Ungenutbarmachung betreffend, wurde dahin erledigt, daß beschlossen wurde, dem Herrn Landrat mitzuteilen: Die Gemeinde Diesdorf schließt sich, falls in dieser Beziehung ein Kommunalverband im Kreise zustande kommt, nicht an.

Salzstadt, 31. Oktober. (Die Kartellsitzung.) welche am Donnerstag im Gewerkschaftshause tagte, war sehr gut besucht, so daß nur wenige Vertreter der Gewerkschaften fehlten. Genosse Volkmann erklärte zunächst das neue Diskretat über die Kartellsitzung. Eine Beteiligung an den Wahlen wurde allgemein als wünschenswert erachtet. Hierauf hielt Genosse August Albert einen ausführlichen Vortrag über kommunale Angelegenheiten und jorderie die Delegierten an, thätig für die Beteiligung an den Stadtverordnetenwahlen einzutreten, damit endlich unsere Kandidaten zum Siege gelangen. Im Besonderen wurde über das Postkonzert diskutiert. Leider kann ein solches Konzert nicht arrangiert werden, weil die Unkosten zu hohe sind. Hierfür wurde ein Theaterabend in Aussicht genommen und beschlossen, denselben so bald als möglich stattfinden zu lassen und zwar im Neuen Stadttheater, Spiegelstraße. Der Eintrittspreis wurde auf 25 Pfennig festgesetzt und die Verteilung der Plätze soll nach dem Muster der Berliner Freien Volkshöhne vorgenommen werden. Hoffentlich wird die Nähe des Kartells durch guten Besuch belohnt.

Salzstadt, 29. Oktober. (Ein Samstagsnachmittag.) Der Wurfhändler Mustelus, ein dem: Ernst ergebener Mensch, führte am Sonnabend nachmittags am Frankenhause wieder eine Straßenszene herbei. Mustelus war schwer betrunken, weshalb eine große Kinderchar hinter ihm herzog, um ihn zu rufen. Plötzlich drehte er sich um und lief hinter den Kindern her. Hierbei kam er ins Stolzen und geriet zwischen die Pferde eines vorbeifahrenden Fuhrwerks. Daß ein Unglücksfall vermieden wurde, ist lediglich dem Geschirrführer zu danken.

Die Krise in der hiesigen Hand- und Schuhindustrie ist im Abnehmen begriffen. Ein großer Teil der Arbeiter wurde in letzter Zeit wieder in Arbeit genommen. Immerhin ist die Zahl der Beschäftigungslosen noch eine beträchtliche. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so werden auch diese bald wieder Beschäftigung finden.

Halle, 29. Oktober. (Der Pastoritel — ein gutes Kreditmittel.) Die Ehegattin des früheren Pastors Hasmann, Luise Hasmann geborne Gerlach, von hier hatte es verstanden eine ganze Reihe Geschäftleute unter Vorpiegelung des Titels „Pastor a. D.“ in recht empfindlicher Weise zu schädigen, weshalb sie gestern vor der Strafkammer wegen Betrugs und Urkundenfälschung in mehreren Fällen angeklagt war. Die Dame, deren Ehegatte früher bei Magdeburg wohlhabender Landbesitzer gewesen, der später wegen Betrugs vom Amt entsetzt und zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt wurde, bezog von der bekannten Schaumweinstirma Weinhard in Koblenz a. Rh. 34 Flaschen Wein, von mehreren Delikatessgeschäften Gänge zc., von Konditoreien Torten, Baumkuchen u. dgl. Leckereien in größeren Mengen. Die gerupften Geschäftleute, die einem Proletarier dreierlei nicht für 5 Pfg. Kredit gewährten, hatten sich nur durch den wohlklingenden Titel Pastor a. D. hineinlegen lassen. Frau Hasmann wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 30. Oktober. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Wie hier die Stadtverordnetenwahlen gemacht werden, lehrt auch der Umstand, daß die Arbeitgeber bis jetzt noch nicht einmal bekanntgemacht haben, wen sie zu Stadtverordneten der dritten Abteilung ernennen, und dabei beginnt am Dienstag den 1. November schon die Wahl. Diese Herren halten es noch nicht einmal der Mühe wert, vorher der Öffentlichkeit kundzutun, wen sie mit der Aufgabe betrauen, ihre Interessen im Stadtparlament zu vertreten und diese Beauftragten der Öffentlichkeit als Kandidaten zu empfehlen. Sie fühlen sich in ihrem Fabrik-Absolutismus absolut sicher und selbstgefällig durch die Hungerpestische. Eine derartige Umarmung müßte dem denkenden Arbeiter die Zornader schwellen und ihn erst recht zur Wahl treiben, um dieser ungläublichen Wirttschaft ein Ende zu machen. Dem Anschein nach müßte die Sozialdemokratie den Sieg davontragen, weil ihr keine Gegenkandidaten entgegengestellt sind. Aber dieser Schein trügt. Ganz in der Stille wird vom Arbeitgeber kommandiert und der Arbeiter pariert — und das Ganze heißt dann Stadtverordnetenwahl.

Stuttgart, 30. Oktober. (Genossenschaft) sprach gestern abend über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl in einem sehr heftig aufgenommenen zweifelhäftigen Vortrag. Mehrere ermahnten eindringlich zu reger Beteiligung an der Stadtverordnetenwahl. Öffentlich wird die Mahnung befolgt. Zu Beginn der Versammlung gedachte Genosse Müller in warm empfundenen Worten des dahingegangenen Genossen Albert Schmidt, dessen Andenken die Versammelten durch Erheben von den Plätzen ehrten. Leider war die Versammlung nicht so gut besucht, wie zu wünschen gewesen wäre.

(Die Parteigenossen) werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Mittwoch, 2. November, abends 8 Uhr, eine Parteiverammlung stattfindet, die zu der am 16. November in Calbe stattfindenden außerordentlichen Kreisversammlung Stellung zu nehmen und die Delegierten zu wählen hat. Regere Beteiligung ist notwendig.

Gerichts-Beitrag.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 29. Oktober 1904.

Körperverletzung. Das Schöffengericht zu Aschersleben verurteilte in seiner Sitzung am 29. August d. J. den Arbeiter Otto Hecht wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte will von dem ihm zur Last gelegten Tat nichts wissen und gibt an, sich bei der Tat betrunken gewesen. Die Verurteilung wurde verworfen.

Einbruch in ein Haus. Wegen Unterschlagung von Mühlbälgen in Höhe von 40 Mark wird der vorbestrafte Arbeiter Karl Weinert aus Kl.-Aschersleben zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Gefährdung eines Eisenbahntransports. Auf der Kleinbahn Schneidlingen-Gröningen wurde infolge falscher Weichenstellung ein Zug beschädigt. Es haben sich daher die Beamten Friedrich Heise, Gottfried Stegmann, Robert Wälsche, Johannes Noll und Ludwig Fiedler zu verantworten. Der Angeklagte Heise wird mit 10 Mark Geldstrafe eventuell 2 Tagen Gefängnis bestraft. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Geld diebstahl. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Kutscher August Wille aus Habersleben wird beschuldigt, im Herbst vorigen Jahres einmal 600 bis 700 Mark und im Spätsommer dieses Jahres 12 Mark gestohlen zu haben. Das Urteil lautet auf 3 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Sittlichkeitsverbrechen. Wegen Vernahme unzüchtiger Handlungen an einer Person unter 14 Jahren wurde der deshalb bereits vorbestrafte Schuhmacher Paul Wiese aus Bernigerode zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Körperverletzung. Vom Schöffengericht zu Quedlinburg wurden am 14. Juni wegen Körperverletzung verurteilt der Maschinist Konrad Stoye zu 1 Monat und der Arbeiter Friedrich Stoye, beide aus Quedlinburg, zu 6 Monaten und 14 Tagen Gefängnis. Die Verurteilung des Konrad Stoye hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 1 Woche ermäßigt wurde. Die Verurteilung des Friedrich Stoye wurde verworfen.

Kinderdiebstahl. Am 14. August d. J. kost der vielfach vorbestrafte Gustav Beder aus Bernigerode aus der dortigen St. Theobaldskirche Geld, Altarische und Altardecken. Außerdem bestohle er den Ort seiner Handlung. Das Urteil lautet auf 2 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Bereine und Versammlungen.

Holzarbeiter.

Die Generalversammlung für das dritte Quartal tagte bei gutem Besuch am Sonnabend den 22. Oktober im „Luisenpark“. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Gorgas des verstorbenen Kollegen Hauer sowie auch des Genossen Albert Schmidt in warmen ehrenden Worten mit der Bitte, daß ein jeder einzelne so für die Arbeiterjache kämpfen möge, wie es der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Albert Schmidt getan habe. Zum Geschäftsbericht und Kassenericht, derselbe legt vervielfältigt vor, gibt Gorgas Aufstellungen über die Verwendung der einzelnen Summen. Der Arbeitsnachweis wird gut frequentiert. Besucht wurden 179 Kollegen, besetzt wurden 134 Stellen. Die Bibliothek, welche zitzka 200 Bände umfaßt, wurde von 73 Kollegen, welche 93 Bände entnahmen, benutzt. Die ziemlich umfangreiche Tätigkeit der Verwaltung fand ihre Erledigung durch acht Vorstandssitzungen. Ferner tagten elf Bezirks-, eine Delegierten-, ein Korbmachers-, eine Anschläger und Einsezer-, eine Partelleger-, eine außerordentliche General-, eine allgemeine Mitgliederversammlung und eine Versammlung für Modell- und Fabrikarbeiter. Außerdem fanden aber noch 88 Werkstattgespräche statt. Sämtliche Bezirkbewegungen seien für die Kollegen erfolgreich gewesen, und zwar ohne Ausstände, mit Ausnahme von Klaffenberg. Hier mußten die Kollegen erst durch eine zweifelhäftige ArbeitsEinstellung bewilligt werden, daß die Einigkeit vorhanden war, worauf auch hier alles bewilligt wurde. Der Mitgliederstand ist wiederum von 790 am 1. Juli auf 887 am 1. Oktober gestiegen. Leider sind auch einige alte Mitglieder ausgetreten, und zwar Eduard Mohr, Alb. Wulfov, Ernst Ziemann (jetzt bei Schäfer u. Wubenberg in Arbeit), Otto Wilsleben, Friedr. Stoye, Fr. Schulte, Wilh. Rudloff, Rich. Beder, H. Bötger, H. Wulfi, Emil Göge, Walter Kändler, Alb. Kanfhold (jetzt Arbeiter in der Ristenfabrik Simon), Rob. Rudrian. In der Diskussion erklärte man sich mit der Tätigkeit des Vorstandes einverstanden. Auf Antrag der Revision wurde dem Geschäftsführer Entlassung ert eilt. Zum zweiten Punkt — Anschluß an die geplante Sterbeunter-

Kündigung — nach Gerichte Weims das Wort und sagte nochmals kurz den Wert derselben vor Augen. Nach kurzer Diskussion wurde der Beitritt gegen 7 Stimmen beschlossen. Sodann beschloß die Versammlung einstimmig beim Hauptvorstand den Ausschluß der ehemaligen Kollegen H. Bink, Werkführer bei Winkler, und Aug. Schulze, Einseitig, zu beantragen. Zum Kartelldelegierten wurde Döhme bestimmt.

Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.

Die am Sonntag im „Dreitaferbund“ tagende Generalversammlung des Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter war von über 90 Personen besucht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Kollegen Bender durch Erheben von den Sitzen. Der vom Kollegen Bender gegebene Geschäfts- und Kassenbericht legte wiederum Zeugnis ab, von der ständigen Entwicklung dieser Organisation.

Die Gesamteinnahme betrug im 3. Quartal 6427,84 Mark, die Ausgabe 2391,70 Mark, an die Hauptkasse wurden 2452,90 Mark gesandt; in der Kassenkasse verblieb am Schlusse des Quartals ein Bestand von 1682,74 Mark. Die Mitgliederzahl betrug 1850 männliche und 8 weibliche. Von der Regsamkeit der Ortsverwaltung zeugen die im 3. Quartal abgehaltenen 61 Versammlungen und Sitzungen. Die Arbeitslosigkeit war im 3. Quartal auch erheblich.

Von den 20 sich arbeitslos meldenden Kollegen erhielten 13 insgesamt 204,75 Mark Arbeitslosenunterstützung. Frant melbten sich 47 Kollegen, die insgesamt 381,15 Mark Krankengeld bezogen.

Lohnbewegungen fanden im 3. Quartal fünf statt, die alle erforderte für die Kollegen endeten. Bei der Brauerei Wallbaum wurde eine Erhöhung des Wochenlohns von 19 Mark auf 21 Mark für die Arbeit erzielt, und den Aufsichtern wurden ihre Prozente verdoppelt.

Bei der Firma Brandt wurde für die Kutscher eine Lohn-erhöhung von 5 Mark pro Woche, und bei der Firma Schulz eine solche von 3 Mark pro Woche, und bei der Firma Meyer u. Treichel bewilligte ihren Arbeitern und Kutschern teils 1,50 Mark, teils 2 Mark Lohnzulage pro Woche.

Kollege Bender wies noch darauf hin, daß in diesem Jahre für über 400 Kollegen Lohnzulagen von 1 bis 5 Mark pro Woche von der Organisation erkämpft worden seien, und für eine große Anzahl Kollegen eine Verkürzung der langen Arbeitszeit. Ferner leitete er mit, daß die hiesigen Fuhrwerksbesitzer in ihrer letzten Vereinsversammlung auf Antrag der Fuhrherren Kraus h a r u n d D e h n e beschloßen hätten, sich vor unzulässigen und organisierten Kutschern zu sichern. Nun damit werden die Herren keinen Erfolg erzielen; die meisten Kutscher Magdeburgs gehören ihrer Berufsorganisation an, und diese ist jetzt so stark, daß sie die Schicksale der hiesigen Fuhrherren mit Leichtigkeit abwehren wird.

Mit dem Wunsche, daß die Mitglieder auch weiterhin mit ihrer ganzen Kraft für die Ausbreitung der Organisation kämpfen möchten, schloß Kollege Bender seinen beifällig aufgenommenen Geschäftsbericht. In der sich an diesen Bericht anschließenden Diskussion wurde allgemein der Freude über die Entwicklung unserer Organisation Ausdruck gegeben. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, „Wahl des zweiten Beamten“, konnte nicht erledigt werden, da die Versammlung keinen der fünf sich um diese Stelle bewerbenden Kollegen akzeptierte. Es wurde beschloßen, die Stelle nochmals auszuschreiben.

Der Punkt 3 der Tagesordnung, „Beratung und Beschlußfassung über die vom Gewerkschaftskartell eingereichte Vorlage, betreffend Einführung einer Sterbefallunterstützung“, wurde der vorgerückten Zeit halber vertagt und beschloßen, in nächster Zeit zur Regelung dieser Frage eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Beschloßen wurde noch, das Stiftungsfest „Januar im „Luisenpark“ zu feiern. Nachdem Kollege Bender noch die Mitglieder aufgefordert hatte, sich rege an den Gewerbe-gerichtswahl, der Stadtverordnetenwahlen und den Wahlen der Vertreter zur kaufmännischen Ortskrankenkasse zu beteiligen, wurde die Versammlung vom Bevollmächtigten geschlossen.

Metallarbeiter.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hielt am Sonntag mittag im „Luisenpark“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Generalversammlungen des Verbandes waren in letzter Zeit jedesmal Demonstrationen der Magdeburger Metallarbeiterchaft gegen die erbärmlichen Arbeitsverhältnisse in der Metallindustrie Magdeburgs. Die letzte Versammlung übertraf alle bisherigen, der „Luisenpark“ war buchstäblich „zum Brechen voll“, was der geräumige Saal und die Galerien an Sitz- und Stehplätzen aufwies, war besetzt als der Vorsitzende Brandes die Versammlung um 11 Uhr eröffnete.

Obgleich der Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet war, also eigentlich nur Mitglieder des Verbandes Zutritt hatten, erboten sich und erhielten denselben auch eine Anzahl Kollegen aus dem Gewerbeverein der Maschinenbauer (Eis- und Dampfer), welche speziell wegen der bevorstehenden Gewerbegerichts-wahl erschienen waren.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung in der üblichen Weise die im letzten Vierteljahr gestorbenen Kollegen: Monteur G. Spieß und H. Kaufmann, Schlosser Fr. Wilmus und Gußpuder Fr. Genth; insbesondere aber gedachte Brandes des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Genossen Albert Schmidt, der durch seine feurige Rede die Arbeiterchaft begeistert, und durch seinen rastlosen Eifer und Fleiß zum Erstarken der Arbeiterbewegung Magdeburgs außerordentlich beigetragen habe. Der 30. Oktober sei der Tag, an welchem Albert Schmidt vor zwei Jahren die lange Gefängnisstrafe verbüßt hatte, die ihn vernichtet habe. Dann gaben die Geschäftsführer Brandes und Hähnsen den Geschäfts- und Kassenbericht, welcher letzterer wieder sämtlichen Mitgliedern gedruckt zugestellt worden war und schon in der „Volksstimme“ besprochen wurde. Aus ersterem ist zu bemerken, daß wieder reges Leben herrschte infolge einer ganzen Anzahl Lohnbewegungen usw., die zumeist günstig verlaufen sind.

Die fortgesetzte Steigerung der Mitgliederzahl (im Oktober sind schon wieder 177 Neuaufnahmen erfolgt) gebe die Garantie, daß eine der nächsten Generalversammlungen einen längst gehegten Wunsch der Mitglieder erfüllen werde, nämlich die Einführung der Unterstützung beim Todesfall der Frau eines Mitglieds, und zwar, ohne daß dafür ein Beitrag erhoben werde.

Seitens der Revisoren beantragte Kollege Siegmund Decharge für die Geschäftsführung, die einstimmig erteilt wurde. Sodann richtete Genosse Weims einen Appell an die Versammlung, bei der Gewerbegerichtswahl alles daran zu setzen, um den Zerstückelern der Arbeiterbewegung, jenen Streikbrechern und diesen verbündeten Reisettern die richtige Antwort zu geben und instruierte sodann die Versammlung über die Wahl selbst. In der Diskussion wurde auf den Eifer verwiesen, mit denen die bürgerliche Presse, allen voran die „Magdeburgische Zeitung“, dieses Kapitalistenorgan, die Sache jener Vereine führe, ein Verweis dafür, daß diese bewußt oder unbewußt, im Dienste der Kapitalisten stehen.

Auf Verlangen wurde die gegnerische Kandidatenliste verlesen, mit der Aufforderung, dafür zu sorgen, daß die Verlesenen möglichst alle Durchfallsandidaten werden mögen. Eine große Anzahl der heute noch im Gewerbeverein befindlichen Kollegen sei in dieser Frage völlig einig mit uns, das beweise die Anwesenheit dieser Kollegen in unserer Versammlung.

Die Versammlung sagte sodann folgende Beschlüsse:

1. Vor Eintritt in eine Lohnbewegung resp. in einen Streik haben die Vertrauensleute des Betriebs einen zustimmenden Beschluß der Ortsverwaltung herbeizuführen, der in gemeinschaftlicher Sitzung mit dieser gefaßt wird.

2. Bei einem Streik erhalten die daran beteiligten nicht-unterstützungsberechtigten Mitglieder, d. h. solche, welche noch keine 26 Wochen im Verbaude sind, nur dann Unterstützung, wenn sie mindestens 8 Wochen dem Verbaude angehören und beträgt die

Unterstützung für diese: Ledige 8 Mark, Verheiratete 10 Mark pro Woche und für jedes der Fürsorge unterstehende Kind 1 Mark.

3. Bei Streiks und Aussperrungen, welche länger als eine Woche dauern, erhalten die unterstützungsberechtigten Kollegen von der zweiten Woche ab einen Zuschuß von 3 Mark aus der Lokal-kasse.

Die Vorlage des Kartellvorstands, betreffend Anschluß an die gemeinsame Sterbeunterstützungskasse wird abgelehnt, da die Metallarbeiter diese Einrichtung seit vier Jahren haben und der Anschluß finanzielle Nachteile für den Verband haben würde.

Nachdem Kollege Breitholz darauf verwiesen, daß die Arbeiter-schaft von Salze und Westfalen wiederum ohne Versammlungslokal sei und die Arbeiterchaft Magdeburgs und der Umgegend zur strengsten Meldung der dortigen Lokale aufgefordert hatte, konnte Brandes diese impoante Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung um 2 Uhr schließen.

Schuhmacher.

Eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung tagte am Mittwoch den 26. v. M. in der „Krone“, Alte Neustadt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung referierte der Vorsitzende des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands, Kollege J. Simon aus Nürnberg, über die technische Entwicklung im Schuhmagergewerbe unter besonderer Berücksichtigung der Berliner Fachausstellung. Redner erläuterte in 1 1/2 stündigem Vortrag die Entwicklung der Maschine im Schuhmagergewerbe und die Folgen derselben für die Arbeiter. Der lebhafteste Beifall, der dem Vortragenden nach dem Referat spendet wurde, bewies, daß er den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte.

Zum 2. Punkt, Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den hiesigen Schuh-fabriken, referierte Kollege Fabian. Derselbe verbreitete sich besonders über das Fuhrwesen in den Schuhfabriken und schilderte dann eingehend die äußerst mangelhaften Einrichtungen bei Grönberg, Wähing u. Co. und andern. Mit dem Appell an die Kollegen, die Organisation auszubauen, damit die Arbeiterchaft die Macht habe, diese Zustände zu ändern, schloß Kollege Fabian seine Ausführungen. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß sich in nächster Zeit noch eine öffentliche Versammlung mit den Uebelständen in den Fabriken beschäftigen werde. Hierauf erfolgte Schluß der gut besuchten Ver-sammlung.

Vereins-Kalender.

Burg. Freie Turnerschaft. Dienstag den 1. November, abends 8 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung im „Hohenzollernpark“.

Briefkasten.

G. D. und Fel. N. Sie sind böse auf uns, daß in der „Volks-stimme“ sich öfter Druckfehler vorfinden? Seien Sie froh, daß Sie nicht Leber der Zeitung sind, der kürzlich durch der unbefugbaren Drucksetzerobolb folgender öbarriger Streich gespielt wurde. Das Blatt brachte einen Bericht über eine Festlichkeit, darin hieß es: „Der Kommerz wurde verherlicht durch den tierstimmigen Gesang der Liedertafel.“ Am nächsten Tage Berichtigung: „Es soll in der vorigen Nummer heißen, daß der Kommerz durch den vierstimmigen Gesang der Liedertafel verherlicht wurde.“ Dritter Tag: „Selbstverständlich muß es in der vorigen Nummer heißen: Der Kommerz wurde verherlicht durch den vierstimmigen Gesang der Liedertafel.“ Am vierten Tage: „Wir bitten die geehrte Liedertafel, den gestrigen Druckfehler gütigst zu entschuldigen.“ Werden Sie uns jetzt verzeihen? —

Marktberichte.

Magdeburg, 29. Oktober. (Am 1. d. d. Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Nils netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer, gut 168—170, mittel 160—162, gering bis —, do. Kolben, Sommer, gut 178—184, do. Haub, gut 161—167, do. ausländischer gut 180—195. Roggen inländischer gut 136—141, mittel 131—134, gering bis —, do. hiesige Gabelweizen gut 165—175, mittel 160—164, Sandgerste gut 155—164, mittel 165—175, Wintergerste gut —, ausländ. Futtergerste 122 bis 124. — Hafer inländischer, gut 140—145, mittel 132—137. Mais, runder gut 120—124, amerikanischer bunter gut 123. — Erbsen, hiesige Viktoria, gut 180—195, mittel 165—175, do. grüne Folger gut 190—205, mittel 180—185. —

Magdeburg, Erbsen (gelbe, zum Kochen) 18,00—22,00. Speisebohnen (weiße) 26,00—36,00. Binsen 28,00—40,00. Ep-lattosteln 7,00—8,00. Nüchttroh 4,00—4,50. Krummstroh 3,00 bis 3,50. Feu 8,00—9,50. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,08—1,10, von der Keule 1,40—1,60. Wachs-fleisch 1,20—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20 bis 1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40. Speck (geräuchert) 1,40—1,60. Eis-butter 2,40—2,70. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 4,00—4,80. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.		Fall		Wach	
Eiser, Eger und Mosbau.					
Jungbunzlau	28. Oktbr. + 0.32	29. Oktbr. + 0.26	0.06	—	—
Lann.	— 0.23	— 0.04	—	0.19	—
Mudweis	+ 0.02	+ 0.08	—	0.06	—
Brag.	+ 0.12	+ 0.34	—	0.22	—
Unstrut und Saale.					
Straußfurt	29. Oktbr. + 0.80	30. Oktbr. + 0.85	—	0.05	—
Weißfels Untp.	— 0.26	— 0.10	—	0.26	—
Ertha	+ 1.22	+ 1.32	—	0.10	—
Wäleben	+ 0.92	+ 0.86	0.06	—	—
Bernburg	+ 0.56	+ 0.56	—	—	—
Salze Oberpegel	+ 1.30	+ 1.38	—	0.08	—
Salze Unterpegel	— 0.12	— 0.16	0.06	—	—
Mulde.					
Deßau	29. Oktbr. — 0.36	30. Oktbr. — 0.18	—	0.18	—
Elbe.					
Barndubt	28. Oktbr. — 0.10	29. Oktbr. 0.09	—	0.10	—
Brandis	— 0.15	— 0.01	—	0.16	—
Melnit	— 0.74	— 0.32	—	0.42	—
Reimnitz	— 0.64	— 0.35	—	0.29	—
Muffa	29. — 0.24	30. — 0.04	—	0.20	—
Dresden	— 1.79	— 1.80	—	0.19	—
Torgau	— 0.03	— 0.04	0.01	—	—
Wittenberg	+ 0.80	—	—	—	—
Hoylau	+ 0.12	+ 0.18	—	0.06	—
Barby	+ 0.24	+ 0.24	—	—	—
Schneebed	+ 0.11	—	—	—	—
Magdeburg	30. + 0.40	31. + 0.46	—	0.06	—
Langermünde	28. + 0.71	30. + 0.70	0.01	—	—
Wittenberge	+ 0.37	+ 0.34	0.03	—	—
Broda-Dmütz	— 0.17	— 0.16	—	0.01	—
Lauenburg	— 0.09	— 0.10	0.01	—	—

Kauzig, 31. Oktober. Von den oberen Plätzen werden 27 cm Fall gemeldet. —

Aus dem Geschäftsverkehr.

(Unter dieser Rubrik findet die Seite 50 Bg.)

Herr San.-Rat Dr. med. B. schreibt: Habe Herba-Seife gegen Hautleiden und Hautunreinigkeiten an Patienten abgegeben. Ich war mit den Erfolgen sehr zufrieden. Herba-Seife s. f. all. Apoth., Drog. u. Parf. p. St. 50 Pf. u. 1 Mk. 338

Kredit auch nach außerhalb

Anzüge!

und Ueberzieher
für Herren und Knaben
in unerreichter Auswahl
sowie elegante Neuheiten
Damen-Jackets, Paletots, Kragen
Kostüm-Röcke
Große Auswahl in Manufakturwaren
in schwarz und farbig
sowie
Portieren, Säuserstoffe, Teppiche
Schuhe und Schirme
in großer Auswahl

Möbel

jeder Art
Spezialität:
Ganze Ausstattungen
schon von 10 Mk. Anzahlung an
in denkbar größter Auswahl auf

Kredit!

bei geringer Anzahlung
und wöchentlicher Abzahlung schon von
Mark 1.00 an
Größtes Waren- und Möbel-Kredithaus
dieser Art am Platze

S. Osswald

Alte Ulrichstrasse 14/15, I. Etage
Kunden, welche ihr Konto beglichen haben,
sowie Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke Schwarz

ist das beste, sparsamste
im Gebrauch
billigste Waschmittel.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Inserate in heutiger Nummer!

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld
Unerreichte
Auswahl in allen den
Kleider- und Blusenstoffen!
Otto Kaphengst, Sudenburg
Halberstädterstrasse 106a u. 107
Bestellern-
Versandhaus
948

Schuhwaren

kaufen Sie am besten
bei **Edmund Steinfeldt**
Breitweg 165, Eingang Alte Ulrichstrasse
17 Jakobstr. 38, Ecke Rotekrebsstr.

Jede Dame spart viel!

wenn Sie ihren Bedarf an Winterfachen im **Gelegenheitskauf-Geschäft**

von **Adolph Michaelis**
Apfelstr. 16, 1 Et. l. deckt.

**Damen-Jackets
Damen-Capes
Damen-Blusen
Kostüm-Röcke
Unter Röcke.**

Reste

passend für **Blusen, Kleider und Kinderkleider.**

Handtücher, Gardinen, Bettbezüge etc.

zu **1150** verbilligten **Preisen.**

Gelegenheitskauf-Geschäft

Ad. Michaelis

Verkaufsräume:
Apfelstraße 16
1 Treppe links.

Bevor
Sie sich einen

Winter-Paletot

kaufen, wollen Sie bitte meine Verkaufsräume aufsuchen und sich von der großen Auswahl u. den riesig billigen Preisen überzeugen.

Herren- und Knaben-Anzüge

Hosen, Loden-Joppen
moderne Ausführung
enorm billige Preise.

Wand-Uhren
mit Schlagwerk, modernste Gehäuse. 1150

Taschen-Uhren.
Herren- u. Damenketten
Reisige Auswahl! Neueste Muster!

In Uhren führe nur bessere Werte und wird jede einzelne Uhr von einem geprüften Uhrmacher nachgesehen, daher auf jede Uhr schriftliche Garantie.

Ad. Michaelis

Verkaufsräume:
Apfelstr. 16, 1 Et. lte.

Noch nicht genug
bekannt sind die Vorzüge, die das kaufende Publikum in dem

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
von **A. Friedländer**
118! Breitweg 118!
(Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes)
genießt. Jeder erhält dort auf

Teilzahlung
bei bequemer Zahlungseinteilung

**Winter- { Paletots
Joppen
Herren- } Anzüge
Knaben- }**

**Damen- und Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe in schwarz und farbig
Manufakturwaren
Möbel und Polsterwaren
Betten — Uhren**

in größter Auswahl und zu billigen Preisen.
**Kleinste Anzahlung!
Kleinste Abzahlung!
Kunden ohne Anzahlung!**

Kredit für jedermann!

Kredit auch nach auswärts.

Kartoffeln.
Verkaufe heute Montag u. Dienstag **200 Str. Speisekartoffeln**, magnum bonum und blaue u. a. Sorten **2.50 Mt.**, vom Güterbahnhof Neustadt.

Wo kauft man gute Fleisch- und Wurstwaren?
Prima Schweinefleisch, fett u. mager **1 Pfd. 0.60 Mt.**
Bei Abnahme von 10 Pfd. **55 Pf.**, auch mit Wurst.

Ausgeschälter Rind- u. Karbonade **1 Pfd. 0.70 Mt.**
Gehacktes Schweinefleisch **1 Pfd. 0.60 Mt.**
Frische Schmorwurst **1 Pfd. 0.60 Mt.**
Holz-, Leberw. u. Sülze **1 Pfd. 0.80 Mt.**
Flamenschmalz **1 Pfd. 0.70 Mt.**
Fetter Speck **1 Pfd. 60 Pf.**, Rippenspeck **50 Pf.**, **0.70 Mt.**

Ar. 3 Schwibbogen Ar. 3.

Die gezeigten Wohnwagen der Speicherstraße und Umgebung erlaube ich mir ganz ergebenst auf mein

Grünwaren- und Flaschenbier-Geschäft
aufmerksam zu machen und bitte hiermit um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Elise Naumann
Speicherstraße 1.

Stanzler gesucht
Hutschuhfabrik Leopoldstraße 6

Allerbilligst zu verkaufen

1 Kleiderstrumpf	25.00 Mt.
1 Beritto	30.00 Mt.
1 Pfeilerstrumpf	16.00 Mt.
1 Pfeilerstrumpf	6.00 Mt.
4 Rohrstrümpfe à 3.00	12.00 Mt.
1 guter Diwan	30.00 Mt.
1 Tisch	7.00 Mt.
1 Krüchenschrank	19.00 Mt.
1 Anrichte mit dopp. Einlagen	16.00 Mt.
1 Küchenschrank	6.75 Mt.
2 Röhrenstrümpfe à 2.00	4.00 Mt.
1 Waschtoblette	15.00 Mt.

186.75 Mt.

Alle Sachen, auch einzelne und viele andre Möbel, zu überraschend billigen Preisen.

J. Rosenberg
Katharinenstraße 8.

In **Kolonialwaren Butter Delikatessen** bietet

die grösste Auswahl bei **billigsten Preisen**

Otto Koch
Magdeb.-Wilhelmstadt
Gr. Diesdorferstr. No. 32
Fernsprecher 40

Sitte meine 4 Schanzenherren zu beachten!

Leihhaus
gegründet 1881
Adolph Michaelis
Apfelstrasse 16, 1
Fernsprecher 2323

Neue, vollständig diskrete Abfertigung.

Sorgfältige Aufbewahrung.

Restaurant Dorotheen-Halle, Buckau.
Heute, Dienstag, den 1. November 504
Grosses Preis-Skatspiel!
Es ladet ergebenst ein **Fritz Brodte.**
Jeden Sonnabend: Preis-Vollradspiel.

Aschersleben.
Dienstag den 1. November, abends 8 Uhr
Öffentl. Versammlung
im „Goldenen Anker“.
Tagesordnung:

Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl
Referent:
Stadtverordneter Alwin Brandes, Magdeburg.
Dazu sind sämtliche Wähler der 3. Abteilung eingeladen.
1149 Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Halberstadt.
Frauen- und Mädchen-Bildungsverein.
Mittwoch den 2. November, abends 8 1/2 Uhr
in Sollmanns Lokal, Wallenstraße

Öffentliche Versammlung
Tagesordnung:
1. Die Schulfrage. Referent: Genosse Dr. Krohn.
2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.
Einen zahlreichen Besuch erwartet **Die Einberuferin.**

Stassfurt.
Mittwoch den 2. November abends 8 Uhr
Parteierversammlung.
Tagesordnung:
Stellungnahme zur außerordentlichen Kreisversammlung in Calbe und Wahl der Delegierten.
1167 Der Vertrauensmann.

Gr. Ottersleben
27 Breitenstraße 27
habe eine **Besohl- u. Reparatur-Werkstatt** eingerichtet. Bestellungen nach Maß werden bei mäßigen Preisen angefertigt.
Hochachtungsvoll
Gottlob Deutscher, Schuhmacher
Fähr
Sage u. **Schreibe 3! M.!!!**
3 Dof. ca. 50-60 Pf. Bismuth.
Kolmp u. marin. F. Her. 2 Pfd. best. Sardellbr. 1 jett. Rauchsalz u. a. 45.
Brathr. Büchl. u. Spott! Neue Ware! Verp. frei Fischerei-Exp.
E. Degener Schweinehälften B. 65.
Leb. ffr. Salzher. zc. extra billig perlg. m. Preisliste!

Aepfel!
Empfehle bestes Winterobst, 3tr 4, 5, 6, 7, 8, 9 Mt.; 5 Pfd. 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf. 496
Striebing
Gr. Diesdorferstraße 21.

Tinte (tief schwarz) empfiehlt die **Buchhdl. Wolfstimme.**
Anfand. Logis Fabrikstr. 5-6, G. I. **Logis für 2 junge Leute, 477 C. Engelhardt, Annstr. 32, p.**

Walhalla.
Ab Dienstag den 1. Nov.
Vollständig neuer Spielplan.
162

Stadt-Theater.
1. -stag den 1. November.
Der Bettelstudent.

Städtisches Orchester

Hofjäger.
Mittwoch, 2. November abends 8 Uhr
Grosses 1151

Volkskonzert
Leitung: Stadt. Kapellmeister **Josef Krug-Waldsee.**
Eintrittskarten
Vorverkauf . . . 20 Pf.
an der Kasse . . . 30 Pf.

Gr. Zirkus
E. Blumenfeld Ww.
Magdeburg
Heute, Montag, den 31. cr. abends 8 Uhr
Grosse Parforce-Vorstellung
mit vorzüglich. Programm
Ein hippologisches Monster-Tableau
mit 60 eleganten Pferden.
Die doppelte hohe Schule
auf zwei eleganten Fuchshengsten geritten von Frau u. Herrn Dir. Blumenfeld.
Eine Szene im Restaurant.
Die zwei Gladiatoren zu Pferde.
Grossartige neue u. moderne Freiheitsdressuren,
wie selbige noch nie in Magdeburg geboten wurden.
Originelle Clowns u. Auguste.
Mittwoch den 2. Novbr., nachmittags 4 Uhr:
Erste große Schüler- und Kinder-Vorstellung.
Hochachtungsvoll
Gebr. Blumenfeld, Direkt.

Standesamt.
Magdeburg, 29. Oktober.
Aufgebot: Bahnarb. Paul Krause in Stendal mit Emilie Frieda Wienack in Klinte. Fleischermeister Ju. Otto Hilliger in Fernersleben mit Agnes Agnes Mey. in Silldorf. Maurer Otto Rich. Venede in Wittingen mit Johanne Eleonore Schröder in Heddingen. Arch. Andr. Bittmann in Remtersleben mit Anna Luise Schiefeler in Kl.-Wanzleben. Postbote Rich. Paul mit Ella Hartwig.
Eheschließungen: Drechler Ernst Stölze mit Hedwig Wiepica. Kaufm. Hugo Lüdemann mit Anna Gummert. Eisenbahn-Arbeiter Kl. Möjeler mit Elise Daniel. Milchsändler Ernst Bading mit Elise Marwig. Buchbind. Oskar Friedrich mit Anna Himmeler. Gutshöf. Hugo Winter mit Berta Schulze.
Geburten: Hedwig, T. des Tapezier-Meisters August Winkler. Frida, T. des Arb. Johann Apollinaris. Johanna, T. des Bediensteten Walter Berner. Karla, T. des Milit.-Intend.-Assess. Georg Meyer. Herbert, S. des Frieseurs Karl Eggers. S. des Architekten Walter Förster.
Todesfälle: Erni, T. des Schuhm.-Mstrs. Ernst Kopf, 6 J. 9 M. 23 T. Hermann, S. des Reich. Herm. Frede, 1 M. 12 T. Vera, T. des Kaufm. Heinr. Rubin, 3 M. 13 T. Friedr. Eichelmann,

Ferdinand Götze
Peterstraße 17.
Wie richte ich meine Wohnung ein?
Auf Wunsch sendende gratis und franko.

Ferdinand Götze
Peterstraße 17.

Ferdinand Götze
Peterstraße 17.
Möbel offeriere vorbillig.
Hochleg. Einrichtungen, sowie Büfets, Schreibtische, Bücher-schränke, Trumeaus in Fassetta 34 Mt., Garnituren, Sofas 38 Mt., Tische, Bettstellen, Teppiche 6 Mt., Tischdecken 4.50 Mt. zuulant Webung.
Große Auswahl!

Subenburg, 29. Oktober.
Aufgebot: Arbeiter Michael Kapturek hier mit Anna Wanka Koutonowski in Barleben. Schlosser Hermann Ad. Müller zu Spindlersfeld bei Berlin mit Klara Minna Dietrich hier.
Eheschließungen: Sergeant Carl Weber im Grenadier-Regt Nr. 7 in Biegitz mit Marie Haverkost hier. Metalldreher August Jäger mit Anna Schwieler.
Geburten: Anna Auguste Wilhelmine Emilie, unbel. Hans, S. des Maschinenchloßers Robert Eberhardt.
Todesfälle: Arbeiter Heinrich Fiedewirth aus Gr.-Ottersleben, 56 J. 1 M. 17 T.

Buckau, 29. Oktober.
Eheschließungen: Gepr. Lokomotivheizer Robert Kefzer mit Helene Thiele. Handelsm. Richard Winkelmann mit Helene Weingartner. Schlosser Fritz Wessel mit Helene Bertheine in Berlin.
Geburten: Ein Emmi Berta Frida, unbel. Rudolf, S. des Eisenbahnarbeiters August Helmke. Agnes, T. des Schlossers Oskar Hiller.

Neustadt, 29. Oktober.
Eheschließungen: Sergeant Andreas Witte in Krietzsch mit Elise Prange hier. Schuhmacher Friedrich Bies mit Mariha Bohse. Schlosser Max Sandner mit Emma Timme. Kaufm. Friedrich Venede mit Auguste Wed.
Geburt: Gertrud, T. des Schmieds Otto Meyer.
Todesfälle: Klempner Otto Wehrig, 38 J. 2 M. 2 T. Glasbläser Hermann Salzmann, 38 J. 5 M. 20 T. Frida, T. des Möbelhändlers Emil Brodmann, 5 T. Elisabeth, T. des Arbeiters Friedrich Freyhold, 1 J. 6 M. 14 T.

Achersleben.
Geburten: S. unehelich. T. des Arbeiters Karl Stod. T. des Buchbinders Karl Windan.
Todesfälle: Frida, T. des Arbeit. August Möbius, 2 J. 6 M.
Burg, 29. Oktober.
Eheschließungen: Tischler Hermann Otto Zahn mit Marie Hennig. Trompeter August Heinrich Karl Jaencke in Jyehoe mit Franziska Stute hier. Bergolder Friedrich Paul Zahn mit Wilhelmine Friederike Auguste Köhler. Schmied Hermann Friedrich Karl Piel mit Mariha Marie Pfeiffer.
Geburt: T. des Schuhmachers Otto Jänker.

Schönebeck.
Aufgebot: Fabrikarb. Franz Sommer mit Ida Riedel.
Eheschließungen: Fleischer Otto Jürgens mit Gina Köhler. Fabrikarbeiter Johann Dolinski mit Marie Gursty. Zimmermann Aug. Wendel mit Emma Jäncke. Fabrikarbeiter Walter Eichholz mit Emma Schlier.
Geburten: Otto, S. des Hofmeisters Franz Schladig. Margarete, T. des Frieseurs Franz Mathias. Frida, T. unehelich.
Todesgeburt: S. des Schlossers Wilhelm Meier.

Damit dürfte das Erdbeben, das die Vertreter des Magistrats seit Monaten belästigt hat, behoben sein. —

Aus dem politischen Teil der „Magdeburgerischen Zeitung“: Wilhelm, vergiß doch die Kuppel nicht! Diese Worte rief vorige Woche, wie der „Gann. Cour.“ berichtet, Prinz Heinrich von Preußen seinem Bruder, dem deutschen Kaiser, zu, als dieser bei der Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Wilhelm-Denkmal in Merder a. S. das Wort verließ. In dem Zeit hatten nämlich die Werberischen Dichtkünstler verschiedene Körbe mit besonders prächtigen Kuppeln und Kränzen als Spende für die Damen des Hofes aufgestellt. Prinz Heinrich nahm selber einen Korb davon mit, Prinzessin Helene den zweiten und einen dritten die kleine Prinzessin Viktoria Luise. Als dieser ein Korb abnehmen wollte, verbat sie sich dies mit den Worten: „Nein, ich trage ihn selber zur Mama.“

Achtung, Chambregarnisten! Buzzeit werden in den einzelnen Haushaltungen die Fragebogen des Magistrats betreffs Aufnahme des Personenstandes verbreitet. In diesen Fragebogen befindet sich bekanntlich eine Rubrik, in die der Haushaltungsvorstand die bei ihm wohnenden Chambregarnisten, Schläfer, Diensthofen usw. einzutragen hat. Da diese Listen auch als Unterlage für die Aufstellung der Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen dienen, so mögen die Chambregarnisten streng darauf achten, daß sie als solche und nicht als Schläfer vermerkt werden. Nach der Entscheidung des Ober-Verwaltungs-Gerichts vom 8. Oktober 1886 — XIV, S. 170 — haben Chambregarnisten einen eignen Hausstand und dürfen also auch bei den Stadtverordneten-Wahlen wählen. Den Schläfern ist dies bekanntlich nicht gestattet.

Elne Stadtverordneten-Sitzung findet in dieser Woche nicht statt. —

Ueberfallen wurde in der Nacht zum Sonntag auf dem Wege von Budau nach Fernerleben der Musiker Kuhlmann. Der arg Ingerichtete wurde von der Sanitätswache Budau verhandelt und in Obhut genommen. —

Mysteriöser Selbstmord. Am Sonnabend nachmittag erschoss sich im Hotel „Zum schwarzen Boot“ ein Mann im Alter von circa 30 Jahren. Naches Ermittlungen haben ergeben, daß der Selbstmörder im Kreise Wanzleben-Krankenkassenbeamter war. Die Krankenkassenbücher, aus denen mehrere Blätter fehlten, die aber später unversehrt im Ofen vorgefunden wurden, lagen auf dem Tisch des Zimmers, das der Selbstmörder gemietet hatte. Der Name desselben konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Allen Anschein nach handelt es sich um einen Verdrankten. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des altstädtischen Krankenhauses gebracht. —

Vertraute Misset. Die vorbestraften Brüder Rütcher Walter Goede und Paul Goede hier begegneten am Abend des 8. August d. J. auf dem Wege zum Rodehorn einigen harmlosen Spaziergängern, mit denen Walter sofort anband und die von beiden Angeklagten dann ohne jeden Grund erschrecklich mißhandelt sein sollen. Dabei soll Paul Goede einen Schlagring benutzt haben. Das Schöffengericht bestrafte in seiner Sitzung am Sonnabend den 20. Oktober Walter Goede mit 4 Monaten Gefängnis, Paul Goede wurde freigesprochen. —

Gesundene Leiche. Am Sonntag nachmittag wurde an der Werderspige die Leiche des Schiffseigners Heinrich Klar aus Wöhmen, der seit acht Tagen gesucht wird, vom Wasser der Elbe an das Land gespült. Die Leiche wurde einstweilen nach der Leichenhalle des altstädtischen Krankenhauses gebracht. —

Um ein Gericht Klische geprellt wurde am Sonnabend abend ein Schaffner der Straßenbahn, der das Paket mit den Klische bewahrt in der Friedrichstadt in einer Ecke im Innern des Wagens niederlegte, es aber am Endpunkt in der Wilhelmstadt nicht mehr vorfand. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Maurerlehrlinge aus Diesdorf. —

Volkstümliche Vorlesung. Am Mittwoch den 2. November, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Rektor Weinung den vierten Vortrag der öffentlichen volkstümlichen Vorlesungen aus den Gebieten der Wissenschaft und Kunst in der Aula der Augustaschule — Viktoriastraße 5 — halten. Er wird über Hans Sachs sprechen. Der Besuch des Vortrags ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt. Der Vortrag beginnt, worauf wir noch besonders hinweisen, pünktlich zur festgesetzten Zeit. —

Die Ausstellung des Kunstvereins wird Mittwoch den 2. November geschlossen, um dann einer neuen, sehr umfangreichen Ausstellung Platz zu machen, die am Sonntag eröffnet werden wird. —

Fietus Blumenfeld. Die Darbietungen des gesamten Künstler-Personals sowie die ausgezeichneten Pferde-Dressuren erfreuen sich des stetig wachsenden Zuspruchs des Publikums. Die am Sonnabend und Sonntag abendenden Vorstellungen fanden vor ausverkauften Häusern statt und ernteten juristischen Beifall. Besonders sei darauf hingewiesen, daß das reichhaltige Pferdmaterial und der große Stab der ausgezeichnetsten Artisten die Möglichkeit eines freien Programmwechsels gestattet. So wird vom Dienstag ab mit einem neuen Programm aufgemartet, in dem als Hauptnummern das Auftreten der Geschwister Hawthorn sowie das erste Vorführen des „besten Schulpferdes der Gegenwart“ Erbherr zu verzeichnen sind. Am Mittwoch nachmittag findet die erste Schiller- und Kinder-Vorstellung statt, worauf wir alle Eltern, die ihren Kindern die Freude des Besuchs dieser Vorstellung gestatten können, aufmerksam machen. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. Oktober 1904.

Ein Gelegenheitsdieb. Der Friseurgehilfe Karl Kirchmann zu Nürnberg, geboren 1886, stahl hier gelegentlich der Ausübung seines Berufs im Dezember 1903 und später aus Hotels ein Tischmesser, ein Streichholzgehänder, ein Paar Strümpfe und einen Spiegel. Wegen dieser Straftaten wurde der Angeklagte vom Schöffengericht am 16. August d. J. zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Die eingelegte Berufung wurde verworfen. —

Agentenleiden. Der Kommissionsärztl. Ernst Bach zu Bergzow, geboren 1873, war Akquisiteur der Versicherungsgesellschaft „Friedrich Wilhelm“ in Berlin und fälschte im Juni d. J. hier acht Versicherungsanträge mit fingierten Namen, die er dann dem Generalagenten Moritz einreichte. Der Angeklagte beabsichtigte damit, sich seine Stellung noch auf einige Zeit zu erhalten. Die Kammer erkannte auf 2 Wochen Gefängnis. —

Holzdiebe. Der Maurer August Krumsig zu Weisendorf, geboren 1877, und der Arbeiter Wilhelm Goppe zu Obenpfezd, geboren 1850, sind wegen gemeinschaftlichen Diebstahls angeklagt. Goppe war nicht erschienen, weshalb die Verhandlung gegen ihn vertagt wurde. Krumsig gestand zu, in der Nacht zum 16. Juli d. J. dem Holzhändler Wittich zu Neubaldensleben aus der Feldmark Lindhorst einen Wagen voll Brennholz gestohlen zu haben, das er am nächsten Tage für 18 Mark verkaufte. Der Angeklagte erhielt 1 Monat Gefängnis. —

Kleine Chronik.

Das erste Erdbeben in Ostpreußen.

Ausläufer des Erdbebens, das am Sonntag in Südband, Schweden und Norwegen wahrgenommen worden, sind, wie die „Königsb. Ztg.“ berichtet, auch an der preussischen Ostpre-

Ufer beobachtet worden. Es ist das wohl das erste, das in Ostpreußen ein Erdbeben konstatiert wurde.

Auch in Königsberg sind an mehreren Punkten etwa um 11 1/2 Uhr vormittags Erderschütterungen verspürt worden. Eine wissenschaftliche Beobachtung war leider nicht möglich, da weder die Königsberger Sternwarte noch das mathematisch-physikalische Laboratorium und das experimentell-physikalische Institut im Besitz selbstmessender Instrumente sind.

Ueber die in Memel beobachteten Bewegungen wird berichtet: Sonntag mittags 11 Uhr 33 Minuten — ich war gerade mit Lesen beschäftigt — geriet der Stuhl, auf dem ich saß, plötzlich ins Schwanken. Ich glaubte anfangs an eine Sinnes-täuschung, doch ein Blick auf meinen Wuhentisch belehrte mich, daß ich mich nicht getäuscht hatte, denn die darauf stehenden Palmen-bäume bewegten ihre Wedel in einem Abstand von fünf bis sechs Zentimeter hin und her, was fast zwei Minuten anhielt. Eine Erschütterung durch Lauffuhrwerke oder die Staatsbahn, die an meinem Hause vorbeiführt, war ausgeschlossen, da sich auf der Straße nichts regte. — Ferner wird von einem Beobachter in Danzig der „D. Z.“ gemeldet: Die Erschütterungen bestanden in Schwankungen der Möbel (Tisch, Bett, Stuhl, in dem die Teller stürzten); namentlich auffällig waren die mehrere Minuten dauernden pendelnden Bewegungen der Gesichte einer Hängelampe. Ich sah am Schreibtisch und stülpte deutliche Schwankungen des Stuhls und des massigen Tisches, so daß ich zu schreiben aufhören mußte. Die Bewegungen hatten anscheinend einen regelmäßigen Verlauf und sind in den höheren Stockwerken deutlicher als in den unteren gewesen. — In einer andern Zuschrift aus Lauburg wird berichtet, daß Silber an der Wand und Zin-lampen erheblich ins Schwanken gerieten, kleine Silberstafetten umstürzten, Türen und Portieren sich bewegten. —

Doppelfelbstmord.

Großes Aufsehen erregt in Gnesen ein Doppelfelbstmord; der Getreidehändler Magocinski und seine Frau haben sich vergiftet, sie sind 34 bzw. 35 Jahre alt und hinterlassen zwei Kinder. Das Motiv für die Tat dürfte in zerrütteten Vermögensverhältnissen liegen. —

Eingiehung russischer Rekruten.

Bei Eingiehung der Rekruten in Russisch-Polen spielten sich der „Kattowitzer Ztg.“ zufolge, herzerregende Szenen ab. Durch die Rekruteneingiehung gerieten auch die Kohlengruben in große Verlegenheit. Kleinere Betriebe müssen die Förderung ganz einstellen. Die Preise sind bereits um 10 Kopeln pro Scheffel gestiegen. —

Grubeunglück.

Bei einer heftigen Explosion, die sich am Sonnabend in einer Kohlengrube der Firma Land Iron Company bei Lereto im amerikanischen Staate Colorado ereignete, kamen etwa 60 Personen ums Leben. Die Rettungsmaßnahmen sind außerstande, in die Grube, die noch in Flammen steht, einzudringen. Die Umgekommenen sind meist slawischer Nationalität. —

Letzte Nachrichten.

Aus Südwestafrika.

* Berlin, 20. Oktober. Tanga telegraphiert: Nach Aussage von Gefangenen haben die Hereros alles Vieh verloren.

Die Kapitäne sind nach Ostindien, Ostafrika und Ostasien geflohen. Das Volk, halb verhungert und verdurstet, beginnt sich zu bewegen, dem Sanfth nach Westen zurückzuführen. Bei Sware und Owarumende haben mehrere Trupps, teilweise mit Gewehren, Rad in westlicher Richtung gekreuzt. Auf den Posten in Olatheuri wurde am 28. Oktober geschossen. Mühlensfels ist angegriffen, durch Streifkolonnen die Gegend zu säubern. — Ueber den Witzoi. Kuff und telegraphische Zettel aus Windbul: Am 30. Oktober vertrieb Patrouille von Krüger eine Abteilung Witzoi von Katsch, Feind verlor zwei Zote, Pferde und Vieh. Die Station Olson wurden 100 Pferde geraubt. Patrouille Stellen trieb in Gegend Komfah 1000 Stille Kleinwied zusammen, ein Witzoi erschossen. Station Kleinweg umhüllt von 10 Ansiedlern und Soldaten besetzt. — Am 23. Oktober Wagen der Patrouille Stellen 1 Stunde von Komfah überfallen, 1 Metzler, 2 Eingeborne diesseits gefallen. —

Die russische Piratenflotte.

Hd. Vigo, 21. Oktober. Admiral Roschdestwenski erklärte in einer Interview, er wolle noch nicht, wann er den Ozean verlassen werde, da er von Petersburg noch Instruktion erwarte. Ueber den Zwischenfall von Hull äußerte er: „Ich verweigere nochmals, daß wir von japanischen Torpedobooten angegriffen worden sind. Ich weiß nicht von wievielen, glaube aber, daß es zwei waren. Alle gegenteiligen Nachrichten sind erfunden. Was ich ge-geliebt habe, entspricht genau der Wahrheit.“ (Der Wahrheit seiner Einbildung. Red.) —

Hd. Vigo, 31. Oktober. Man glaubt, daß die internationale Enquete am Bord des „Lancaster“ stattfinden werde. —

Hd. Petersburg, 31. Oktober. Der russische Vize-Kon-sul in London hat die Untersuchung über den Zwischenfall bei Hull betraut, soll aus russischen, englischen und französischen Kommissaren bestehen. —

Hd. Madrid, 31. Oktober. In Vigo trafen englische Kreuzer ein. —

Hd. Gibraltar, 31. Oktober. Ein englischer Kreuzer und zwei Torpedoboots sind gestern nach der Bai von Urofa abgegangen. —

Hd. Tanger, 31. Oktober. Auf der Fahrt nach Tanger beschossen die Russen ein englisches Kohlen-schiff, das ohne Licht fuhr. Die Wirkung ist unbekannt. —

Hd. Tanger, 31. Oktober. In Tanger liegen augenblicklich 9 russische Kriegsschiffe. Das englische Geschwader in Gibraltar beobachtet die russischen Schiffe scharf. Diese verweilen hier wahrscheinlich fünf Tage. Die Kohlen-nahme wegen der engen See schwierig. Sie wurde gestern wegen hoher See ganz eingestellt. —

Hd. Madrid, 3. Oktober. In den Cortes kam es zu erregten Szenen. Der Deputierte Navarro schloßerte der Opposition das Wort „Feigling“ entgegen, worauf diese die Beleidigung mit Stößen zu rächen versuchte. Zerstörbare Ausritte folgten, die Minister-Laut und die Präsidialschaffstrabe wurden zerstört. Tinten-fässer flogen durch die Luft und das silberne Kreuzig, auf dem die Deputierten den Eid leisten, wurde zerbrochen. Zum Schluß nahm der Tumult solche Dimensionen an, daß die Tribünen durch Gen darmere geräumt werden mußten. Die Presse fordert den Rücktritt des Kabinetts. —

Unerreich!

bleibt meine Leistungsfähigkeit, in

Winter-Paletots

Herren- und Knaben-Anzügen

große Auswahl — tadelloser Sitz

auf Abzahlung

bei geringer Anzahlung und denkbar leichtesten Zahlungs-Bedingungen ebenso billig zu ver-kaufen wie anderweitig gegen bar!

Damen-Jackets

Saccos und Kragen

schwarz und farbig

Möbel jeder Art

Hermann Liebau

Inh.: Gottfried Liebau

Magdeburg

Breiteweg 127, I., Ecke Schrottdorferstraße

Le...

Bestenfalls...
Ferdinand Götze
Peterstraße 17. 17

Schnallentiefel

in Drogall, Kattleder, Rindleder
in nur erstklassiger, dauerhafter Ware
empfehlen zu billigsten Preisen

W. Coors

Sudenburg. 1181

Zigarren

Wir empfehlen
Vorstenland

No. 10

Unerr...

Herrliche, haltbare Qual.
Stück nur 5 Pf.

Inhalt zu Mille-Preis
100 45 Pf., 100 Stück
Nr. 3.25, Mille Nr. 32.50.

Versand geg. Nachnahme

Paul Meissner & Co.
Zigarren-Fabrik

Magdeburg.

1. Gesch.: Schrottdorferstr.
2. Gesch.: Breiteweg 255
3. Gesch.: Sudenburg,
Halberstädterstr. 117

Wiederverkäufer

Suppen-Bereiter fertigt an
O. Domnick, Prusa, Ritterstr. 16

Kein Laden!
4 moderne Garnituren
(1 Sofa und 2 Faute.) sind
preiswert zu verkaufen.
Ferdinand Götze
Peterstr. 17. 17

Wilhelm Wiemer

Inhaber:

Paul Gützkau & Ferdinand Götze

Gesamt-Ausstattung von Wohnzimmern

Breiteweg No. 85.

Fernsprecher 3478.

Magdeburg

Peterstrasse No. 17.

Fernsprecher 2939.

Bedeutendes

Spezial-Haus

dieser Branche.

Lager von einfachen wie feinen und vornehmsten Genres.

Bei Bedarf verlange man portofrei:

== Wie richte ich meine Wohnung ein? ==

Spezial-Abteilung Peterstrasse 17, parterre, 1. und 2. Etage:

Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Felle, Läufer, Linoleum etc.

Man beachte die großen Schaufenster-Decorationen Breiteweg Nr. 85.

Bestirbt und gute Spelse- kartofoeln gibt ab 502 gut nähend, 15 Mt., zu verkaufen buch. Preis 40 Bfg. Zu haben Ehrecke, Umfassungstr. 45, Fischlerbrücke 10, Hof links. 984 in der Buchhandlung Volksstimme.

Für Brautleute

passend:
Kleiderschrank 35 Mt., Bertiko mit Spiegelanlass 45 Mt., Pfeiler- schrank 19 Mt., Pfeilerpiegel, geschliffen, 10 Mt., Sofatisch 9 Mt., 4 Hochstühle à 3 1/2 Mt., elegantes Sofa 40 Mt., 2 breite Beistellen mit Matrasen à 33 Mt., Küchenschrank 22 Mt., Anrichte 18 Mt., Tisch 8 Mt. u. 2 Stühle 2 1/2 Mt. Diese Möbel werden auch einzeln verkauft.

J. Rosenberg
Katharinenstraße Nr. 8.

Bertikos, Schränke 23 Mt., Sofatische usw.
Ferdinand Götze, Peterstr. 17

Konsum-Verein Neustadt

führt in allen Verkaufsstellen
Kluges Patent-Seifensalmiak
Bestes, modernes, bequemes, in vielen Krankenhäusern ausschließliches Waschmittel, reinigt die Wäsche durch Kochen. 798

Rein Baden, 1. Untkosten, reell, bill. Mt., Röde, Blusen. Schuhbrücke 28.

Spottpreis!

Birkene Einrichtung!
1 Schrank Mt. 60, 1 Bertiko Mt. 60, 1 Pfeilerschrank Mt. 26, 1 Spiegel Mt. 10, 4 Stühle à 3.50, 1 Tisch Mt. 12, 1 Plüsch- Sofa Mt. 60.
J. Rosenberg, Katharinen- straße 8.

Kredit nach auswärts.

Magdeburgs
erstes, größtes
und solides Kredithaus

Max Meyer

Breiteweg 301, Eingang Judengasse
gewährt

Jedermann

Kredit!

Winter- Paletots

schön und elegant.

Herren-Anzüge • Knaben-Garderobe
Winter-Toppen etc.

Damen- Jacketts
Saccos
Kragen etc.

Mädchen-Garderobe
in reichster Auswahl.

Manufakturwaren.

Möbel

jeder Art.
Ganze Einrichtungen.
Einzeln
Ersatzteile.

30

1 Treppe
Eingang
Judengasse.

Kleinste Anzahlung! Kleinste Abzahlung!

Sonntags geöffnet von 11-2 Uhr.

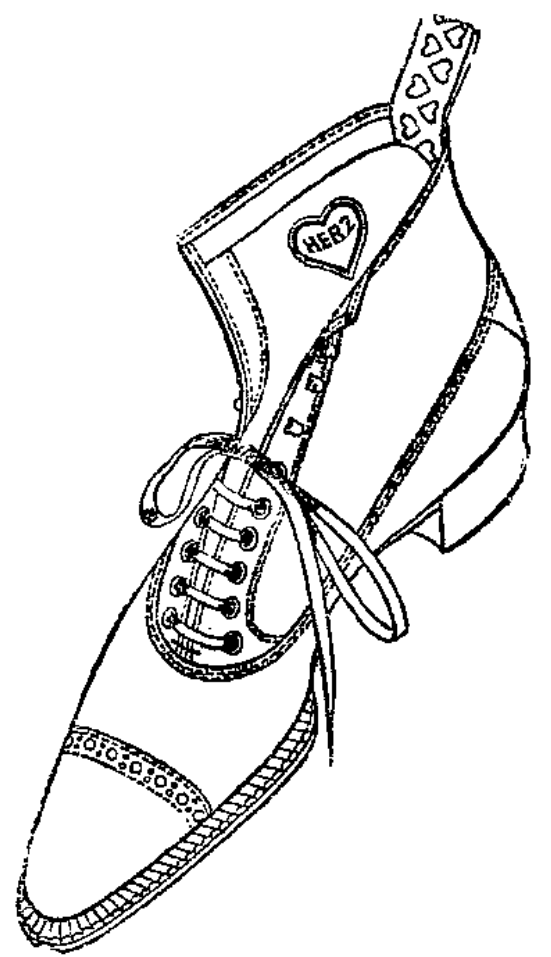
Wagen ohne Firma.

**Stern-
Schuhwaren**

sind unsere Spezialität und kosten
für Damen und Herren
das Paar

7.50, 10.50, 13.50.

Prachtvolle Formen . .
Dauerhaftes Material.



Sternberg & Co.

Breiteweg 44.